A sc.
5538
ℨ

Acc. 5538 x

BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de

R3644
Asc. 5538 x

# Gantz Chriſtliche

vnd Tröſtliche Auslegung / der ſchö-
nen vnd herrlichen Gleichnus Chri-
ſti / Johann. am 16. Ein Weib wenn ſie gebiret /
ſo hat ſie traurigkeit / denn jhre ſtunde iſt kom
men / Wenn ſie aber das Kind geboren
hat / dencket ſie nicht mehr an die
angſt / vmb der frewde wil-
len / das der Menſch zur
Welt gebo-
ren iſt.

In gemein tröſtlich allen lieben Chri-
ſten / Fürnemlich aber den Chriſtlichen
vnd ſchwangern Weibern.

An die Churfürſtin vnnd Her-
tzogin zu Sachſſen etc.

Mag. Bartholomeus Wagenerus.

M. D. LIIII.

233
10

Wagener
179,502

Bayerische
Staatsbibliothek
München

8219541

# Der Durchlauchtig

ſten vnd Hochgebornen Churfürſtin
vnd Frawen/ Frawen Anna/ geborne aus König
lichem Stamme zu Dennemarck etc. Her-
tzogin zu Sachſen/ Landgreffin in Dörin
gen/ Marggreffin zu Meiſſen ꝛc. Mei
ner gnedigſten Churfürſtin vnd
Frawen. Viel gnad vnd heil
von Gott dem Vater/
durch Chriſtum vn-
ſern Erlöſer/
Amen.

DVrchleuchtigſte/ Hochgebor-
ne Churfürſtin/ gnedigſte Fraw. Es
ſpricht der heilige Apoſtel Paulus inn
der Erſten an Timotheum am 2. Capittel. Das
Weib aber wird ſelig werden/ durch Kinder zeu-
gen/ ſo ſie bleibet im Glauben/ vnd inn der liebe/
vnd in der heiligung/ ſampt der zucht. Damit trö
ſtet der Apoſtel alle Chriſtliche Eheweiber vnnd
Matronen vberaus reichlich mechtig vnd gewal-
tig. Halte auch für gewis/ das kein ſchöner noch
herrlicher Spruch/ Auch kein gröſſer noch reich-

licher troſt auff Erden ſey/die Chriſtlichen Matronen zu tröſten vnnd erfrewen / denn dieſer ſpruch vnd troſt S.Pauli/ Denn alhie verſichert vnd für gewiſt er nicht allein alle Eheliche Matronen / das ſie in einem Chriſtlichem vnd Gott wolgefelligem Beruff vnd Stande ſind vnd leben (welchs warlich ein vnausſprechlicher troſt iſt) Sondern das auch all jr thun/vnd all jr fürhaben / Gotte dem HERRN hertzlichen wolgefalle/ Ja zeiget jnen neben dieſem hohen vñ mechtigem troſt auch zu gleich an/den aller tewerſten/werdeſten vñ ſeligſten Schatz/ Nemlich/ wie ſie ſollen nach dieſem ſterblichem leben/ Miterben vnd Kinder der ewigen gnaden vnd ſeligkeit werden. Deñ ſo wir nun ein wenig zu rück gedencken/vnd dieſen hochwichtigen troſt bewegen / vnd zu gemüt füren/ſo werden wir jn nicht allein mit luſt vnd frewde hören/ ſondern auch einen ewigen nutz vnd troſt daraus ſchepffen.

Denn Erſtlich ſaget Paulus alſo/Das Weib wird ſelig werden. Sehet/es ſol das Weib nicht verloren / ſondern ſelig werden / Ja ein Königin vnd Fürſtin der ewigen ſeligkeit/ Vnd ein Bürgerin vnnd Miterbin des ewigen Lebens. Was kan man einer Chriſtlichen Matronen vnd einem Ehelichem Weibe tröſtlichers fürhalten? oder frölichers in jrem Creutze vnd nöthen predigen? denn das ſie nicht ſol verloren noch verdampt werden/ ſon=

dern

dern ein Tochter vnd Kind der ewigen gnaden vñ ſeligkeit ſein. Kan auch der Machomet der Turckiſchen Keyſerin ſolchs verheiſſen? Kan auch ein Türckiſcher Prediger einer Königin oder Fürſtin einen ſolchen troſt in jhren Kindesnöthen fürhalten? Traun nein / das wird er wol laſſen müſſen. O wenn ſie allein dieſen einigen troſt hetten / O wie weren ſie ſo ſelige Leute / Gelt vnd gut haben ſie genug / Aber do iſt kein troſt noch ſeligkeit. O ein ſelige Keyſerin. O ein ſelige Fürſtin. O ein ſelige Königin iſt dieſe / welche nicht allein hie auff Erden eine Königin iſt / ſondern auch in jenem Leben ein Miterbin Jheſu Chriſti des Königes aller Königen. Aber die lieben Chriſtlichen Matronen / beide hohes vnd nidriges Standes / haben allein dieſen hohen troſt vnd werden Schatz / Derhalben ſollen ſie billich darüber / für frewden jhre hende auffheben / vnd Gott dem HERRN teglich für ſolche groſſe vnd ſelige wolthat danckbar ſein. Ja ſich darzu alle tage damit tröſten vnnd erfrewen. Lieber wie könte doch der heilige Apoſtel die Chriſtlichen Eheweiber reichlicher tröſten? Oder was könte er jnen trefflichers oder gröſſers ſchencken? Das iſt ein troſt vber alle tröſte / ein Schatz vber alle Schetze / vnd ein geſchenck vber alle geſchencke / das ein Chriſtliche Matron vnd Hausehr / verſichert iſt / das ſie ſol ſelig werden / vnd ein Miterbin ſein aller Himliſchen güter vnd des ewigen

 Lebens.

Lebens. Vnd Paulus leſſet es nicht dabey bleiben/ ſondern ſaget/das Weib wird ſelig werden durch Kinder zeugen.

Nicht / das ſie vmb des wercks willen / oder vmb der ſchmertzen willen / die ſie mit ſchwangerem Leibe vnd inn Kindesnöthen ausſtehen müſſen ſelig gepreiſſet werde/ Nein / das iſt nicht die meinung des Apoſtels / ſonſt könten auch viel tauſent Heidin / Türckin / vnnd Jüdin ſelig werden/ ſondern Paulus wil damit der ſchwangern Chriſtlichen Weibern Troſt anzeigen / als wenn ein Eheliche Matron Kinder zeuge / das jhr Kinder zeugen / viel ein höher vnnd Gott wolgefelliger werck ſey / denn einer Türckin oder Heidin / welche von Chriſto nichts wiſſen noch gleuben / Ja das ſie auch ſol gewis vnd warhafftig gleuben / das jhr Kinderzeugen / Gottes werck / Ordnung vnd Segen ſey / jhm auch bewuſt vnd angeneme / Ja das er auch wolle den ſchwangern Matronen dar zu krafft vnd ſtercke verleihen / vnd jnen eine fröliche Geburt beſcheren. Denn die werck / welche die Chriſten in jhrem Beruff thuen / ſind Gott dem HERRN allezeit lieber / denn der Heiden vnnd Vngleubigen welche von Gott vnd ſeinem Son Chriſto / noch von der Seligkeit nichts wiſſen. Darumb tröſtet nu Paulus die Chriſtlichen Weiber/das ſie ſich nur ſollen wolgehaben/ vnd ſelbſt

tröſten/

tröſten / Denn jr Kinder zeugen ſey Gott dem himliſchen Vater vber aus lieb vnd angeneme.

Vnd hat (on allen zweiffel) Paulus im Geiſt alhie geſehen / etlicher falſchen Lerer vnnd Verfürer zukunfft / welche jr höchſtes vermögen / vnnd groſſes heil verſuchen würden / auff das ſie ſolchen ſeligen ſchatz vnd trefflichen troſt den Chriſtlichen vnd ſchwangern Matronen entwenden möchten / oder ja zum aller wenigſten jn durch ertichte heiligkeit vnd vnmögliche keuſcheit verfinſtern vnd beſudeln / Wie den auch der Antichriſt redlich gethan / welcher die Ehe verboten / vnd Kinder zeugen für ein fleiſchliche luſt gehalten. Desgleichen die Ketzer Encratitæ, haben offentlich gleubet vnnd geleret / Es könne kein Menſch im Eheſtand ſelig werden / Wölle er aber ſelig werden / ſo mus er ſich des Eheſtands euſſern. Haben auch endlich mit ſolcher Leer vnd Lügen ſo viel vnglücks angerichtet / vnnd ein ſo grewlich Fewer vnd Verwüſtung des Eheſtands angezündet / das vil Eheleute von einander gelauffen / der Mann vom Weibe / das Weib vom Manne / Ja haben Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind / Ecker vnd Wieſen ſtehen laſſen / vnnd ſich zu dieſen Ketzern geſchlagen / der hoffnung / alſo ſelig zu werden. Was iſt aber endlich geſchehen? oder was guts iſt daraus erfolget? Antwort. Das waren die früchte / die aus ſolcher keuſcheit wuchſen / Da beide Mann vnd Weib gelobet

lobet hatten/ das jnen vnmöglich zu halten/ straffte Gott eine Sünde mit der andern/ das ſie nicht allein die Ehe zu rieſſen/ vnd aus Gottes Stand ins Teuffels Orden fielen/ ſondern auch in grewliche vnkeuſcheit/ Hurerey vnnd Ehebruch geritten. Sihe/ alſo greulich hat Gott der HERR dieſe Sünde geſtraffet/ vnd ſo erſchrecklich die Vnehre des Eheſtandes gerochen.

Hieron. Hierinne hat jm auch Hieronymus zu viel gethan/ welcher allezeit den Jungfrawſtand/ dem Ehelichen Stand für gezogen/ Ja es iſt auch dieſer falſcher wahn vnd jrrthumb inn der Nonnen vnnd Jungfraw hertzen alſo eingewurtzelt/ das ſie auch/ wenn ſie nur das wort Kinder zeugen/ oder Ehelich werden gehöret/ darüber ein grewel vnnd abſchew getragen. Es auch für eine groſſe Sünde geacht vnd gehalten/ Ehelich leben oder Ehelich werden.

Chronic. Aber ſolchs ſol vns Chriſtlichen Eheleuten nichts anfechten/ Denn wir hören hie nicht einen Münch oder eine Nonne ſingen/ ſondern einen herolden Gottes/ vnnd Apoſtel Jheſu Chriſti predigen/ der ſaget alhie vnd ſpricht: Das Weib wird ſelig durch Kinder zeugen. Domit ſollen ſich die Chriſtlichen Eheweiber tröſten vnnd verſichern/ vnd nicht achten was Hieronymus/ Antichriſtus vnd andere Ketzer geiffern vnd liegen.

Es

Es ſetzet aber Paulus alhier noch vier herrli= cher vnnd ſchöner Tugenden einer Chriſtlichen Matronen / ſie nicht allein damit zu tröſten vnnd zu erfrewen / ſondern auch gantz trewlich zu vn= terrichten / wie ſie könne inn jhrem Beruff vnnd Eheſtand Chriſtlich leben / vnd endlich ſelig wer= den. Welchs ſind aber ſolche Tugenden? Ant= wort. Die Erſte iſt der Glaube an Jheſum Chriſtum / Das iſt die höchſte vnd edelſte vnnd ſe= ligſte Tugent einer Ehelichen Matronen / denn dieſe allein macht ſelig / dieſe allein gibt das ewi= ge Leben / dieſe allein macht die Weiber zu Miter= bin der ewigen Gnaden Gottes / vnnd zu Königin des Himliſchen Königreichs. Wie geſchrieben ſtehet Johannis am 1. Capittel. Er hat allen macht gegeben Gottes Kinder zu werden / die an ſeinen Namen gleuben. Vnd Johannis am 6. Ca pittel ſaget Chriſtus: Warlich warlich ich ſage euch / wer an mich gleubet der hat das ewige Le= ben. Zun Galatern am 3. Capittel. Denn jhr ſeid alle Gottes Kinder / durch den Glauben an Chriſto Jheſu. Das iſt die erſte vnd gröſte Tu= gend einer Chriſtlichen Matron / das ſie Chriſtum den Sohn Gottes / allein für jhren einigen Erlö= ſer / Seligmacher / Gnadenſtuel / vnnd Verſöner gleube vnnd halte.

Die Andere Tugend iſt die Liebe / Das auch

b ein

ein Chriſtliches Eheweib / beide Gott vnnd den Nechſten lieben ſol / Sich auch gegen jhrem geliebten Gemahl vnnd Herrn Chriſtlich erzeigen / domit Eheliche Lieb vnd einigkeit gepflantzet / erneeret vnd erhalten werde. Wie die fromme Sara / jhren Hauswirt Abraham geliebet / vnnd jhn einen Herrn genennet. Oder wie die Königin Michol Dauids Weib / welche irem Herren den Vnchriſtlichen rath vnnd anſchlag jhres Vaters Sauls entdecket / vnd jhn aus aller gefahr ſeines Leibes vnnd Lebens trewlich errettet / auff das er nicht inn die hende des Königes Sauls kommen iſt. Oder wie die Königin Alceſtes / welche jhren lieben Herrn mit Gutt vnd Blut vom Tode errettet / Sturbe für jhren Herren willig vnnd gerne / domit er allein lebendig bliebe. Wie Valerius Max: ſchreibet. O eine ſchöne Tugend / wo lieb vnnd friede vnter Eheleuten regieret. Denn wo lieb vnd friede iſt / do wonet Gott.

3. Die Dritte Tugend einer Chriſtlichen Matron / iſt die Heiligung / das ſie jhre Ehe keuſch vnd heilig halte. Wie es auch Paulus haben wil zun Hebreern am 13. Capittel. Die Ehe ſol ehrlich gehalten werden / bey allen Menſchen / vnnd das Ehebette vnbeflecket / Die Hurer aber vnnd die Ehebrecher wil Gott richten. Vnd an die Theſſalonicher. Das iſt der wille Gottes ewer Heiligung /

gung/das jr meidet die Hurerey / vnd ein jeglich=
er vnter euch wiſſe ſein Fas zubehalten inn heilig=
ung vnd ehren/nicht in der luſtſeuche wie die Hei
den / die von Gott nichts wiſſen.

Die Vierde Tugent iſt die zucht / oder σωφρο-
σύνη, Das ein Chriſtlich Eheweib züchtig iſt / inn
worten vnd wercken/Züchtig vnd meſſig inn eſſen
vnd trincken/züchtig in geberden vnnd kleidung/
Sol ſich nicht höher noch gewaltiger / denn jh=
rem Stande gebüret/her fürbrechen / vnd wie ein
Pfaw ſpiegeln / ſondern ſich allezeit der zucht vnd
meſſigkeit erinnern. Wie die fromme Königin
Eſter/Ob ſie wol muſte jhrem Herren ſich zu eh=
ren vnd gefallen/vnd jhrem Königlichen Stande
nach ſchön vnd herrlich / mit Sammet/Seiden/
vnd Güldenen ſtücken anlegen vnnd ſchmücken/
doch war jhr hertz für Gott recht vnnd ſchlecht/
demütig vnd Gottfürchtig. Alſo findet mann viel
Chriſtliche Matronen / vnd ſonderlich inn hohen
Stenden/als Königin/Fürſtin/Greffin/vnd viel
andere vom Adel. Ob ſie wol ſich jhrem Stande
nach müſſen herrlich kleiden / ſo iſt doch jhr hertz
on allen Stoltz vnd Pracht. Lieber ſihe/ wie kön=
te doch Paulus ein Chriſtliches Eheweib herrli=
cher vnd ſchöner ſchmücken? Wie könte er ſie doch
mit ſchönnern farben vnd Tugenden ausſtreichen
vnd zieren? Gehet ſie doch inn jhrem ſchmuck da=
her nicht anders/denn wie die liebe Sonne am Hi

mel/ Wie könte er ſie doch ſchönner vnd köſtlicher kleiden vnd anlegen? Iſt ſie doch eine Kron aller Ehren vnd Tugenden? Sihe/ Erſtlich ſaget er jr/ wie ſie ſich ſol jrem Himliſchen Breutgam Jheſu Chriſto zu ehren ſchmücken/ vnd was ſie ſol für ein kleid anlegen/ domit ſie jm auch gefalle/ Nemlich den Glauben. O ein ſeliges kleid. O ein herrliche Kron. O ein vberaus köſtlicher ſchmuck der Seelen. Das iſt das kleid/ darinne ſie jhrem HErren vnnd Breutgam Chriſto gefellet/ Denn one den Glauben gefellet Chriſto niemand.

Darnach leret er ſie/ wie ſie ſich jhrem lieben Gott vnd Vater im Himmel zu Ehr vnnd Glori kleiden ſol. Nemlich/ mit rechtſchaffener Liebe/ das ſie Gott von gantzem hertzen/ als jrem lieben Vater/ von dem ſie Leib vnd Seel/ Gut vnd Ehr/ vnd alles was ſie iſt vnd vermag/ empfangen hat.

Zum Dritten vnterrichtet er ſie/ wie ſie ſich ſolle gegen jhrem geliebten Herren vnd Gemahl verhalten/ Nemlich/ jhn nechſt Gott vnnd Chriſtum für jhren liebſten Schatz/ vnd höchſtes Gut auff Erden achten/ vnd für jhr gröſte Lieb vnnd höchſte frewd halten/ Mit Leib vnd leben ſich jm gantz zu eigen ergeben/ mit jhm böſes vnd guts/ Glück vnnd Vnglück erwarten/ Ja Vater vnnd Mutter verlaſſen/ vnd jhrem HErren anhangen.

Niemand

Niemand ſol ſie ſcheiden / denn Gott durch den Todt.

Zum Vierden vnnd letzten/ſchmücket ſie auch der heilige Apoſtel alſo / Das ſie nicht allein Gott vnd jhrem Breutgam Chriſto / vnd jhrem Mann vnd Herrn gefalle/ſondern auch jhr ſelbſt / vnnd allen andern lieben Chriſten / Denn wie ſolte eine ſolche Gottfürchtige/ Tugendreiche Matron/den lieben Chriſten nicht lieb ſein / welche an Chriſtum gleubet/vnnd Gott von hertzen liebet/ jhren geliebten Herren nechſt Gott / für den höchſten vnd liebſten Schatz achtet/ Auch ſich darzu züchtig vnd keuſch inn der Ehe/vnd meſſig in kleidung erzeiget / Es müſte ja ein Gottloſer vnd ſchendlicher Menſch ſein / der von einer ſolchen Chriſtlichen vnnd Ehrliebenden Matronen vbel reden/ oder gedencken wolle. Vnnd muſte gewislich ein μισογύνης vnd μισόκαλος ſein/der wider Ehr/Zucht/ noch Tugend lieb hette.

Sihe / das heiſt den lieben Eheſtand herrlich gerhümet / Das heiſt die Chriſtlichen Matronen hoch gelobet / vnd ſie gewaltig geehrt. Wo iſt nu Hieronymus der Nonnen Tröſter/der die Eheleut ſo gering achtet / vnnd aus den Nonnen eitel Engel machet? Wo ſind nu die Ketzer / welche die Eheleut gantz vnnd gar verdammen? Wo iſt nu der Antechriſt / der die Ehe verbotten / als ein Vnchriſtlich werck?

Nu ich wil jtzund den Herolden Gottes vnnd Apoſtel Chriſti rugen laſſen/ Vnd Jheſum Chriſtum ſelbſt für die hand nemen / welcher nicht allein alle Chriſtliche Eheleut vnd Matronen vber aus gewaltig tröſtet / ſondern auch ſeine lieben Jünger / mit einer Gleichnus von einem ſchwangern Weibe/inn jhren höchſten nöthen/ vnd groſſen Creutz tröſtet vnd erfrewet. Vnd were gleichwol jmmer ſchade / das ein ſo groſſer Troſt / vnnd ſo tewrer Schatz/vnd ſeliges Gut in dieſer Gleichnus ſolte verborgen liegen / vnd nicht den Leuten zu nutz vnd troſt kommen. Habe derhalben dieſe Gleichnus für die hand genommen / vnnd ſo viel Gott gnade verliehen / dauon gehandelt/ Darinne ſonderlich angezeiget vnd gehandelt wird / beide eines Chriſten Creutz vnd Troſt / vnd zu gleich einer Chriſtlichen Matronen leid vnd frewd.

Habe aber dieſe Predigt E. Ch. F. G. vnderthenigſtlichen offerirt / Zum zeugnus meines ſchuldigen vnnd pflichtigen gehorſams / vnnd zu troſt vnd frewde E. Ch. F. G. als einer Chriſtlichen Gottfürchtigen Ch. Fürſtin / auff das ſie ſich auch inn jhren Kindesnöthen zu tröſten vnnd erfrewen haben. Bin auch gantz vnderthenigſter hoffnung vnd zuuerſicht / es werde E. Ch. F. G. zu gnedigſten gefallē gereichen. So bin ichs auch mit aller vnderthenigkeit gegen E. Ch. F. G. wil-

lig

lig vnd ſchuldig zu verdienen/ Der liebe Gott alles Troſtes/ vnnd Vater aller Gnaden/ wolle E. Ch F.G mit jhrem geliebten Gemahl/ vnd Jungen Herrlein inn lieb vnd fried/ inn ſeligem Regiment vnd Leben/ auch im Glauben an Chriſtum/ bis an das ende gantz gnediglich erhalten. Amen. Glauchaw. den 18. Maij/ Anno 1. 5. 54.

E. Ch. F. G.
Gantz gehorſamer
Vnderthaner.

Magiſter Bartholomæus VVagenerus
Diœceſis Schonburgenſis
Superintendens.

Nu fol-

# Nu folgen die wort
## der Gleichnus Johannis am XVI. Cap.

CHriſtus ſprach zu ſeinen Jün-
gern/ Warlich Warlich ich ſa
ge euch/ Jhr werdet weinen
vnnd heulen/ Aber die Welt wird ſich
frewen/ Jhr aber werdet trawrig ſein/
doch ewre trawrigkeit ſol zu frewde
werden. Ein Weib/ wenn ſie zebirt ſo
hat ſie trawrigkeit/ denn jhre ſtunde iſt
kommen/ Wenn ſie aber das Kind ge
boren hat/ dencket ſie nicht mehr an die
Angſt/ vmb der Frewde willen/ das
der Menſch zur Welt geboren iſt. Vnd
jhr habet nu auch trawrigkeit/ Aber

**ich wil euch wider ſehen / Vnnd ewer hertz ſol ſich frewen / vnd ewre frewde ſol niemand von euch nemhen.**

WAs das für ein vberaus tröſtliche vnd ſchöne Gleichnus ſey/dadurch beide die verfolgten Chriſten/ vnnd die ſchwangern Chriſtlichen Matronen getröſtet werden / haben wir zuuor ein wenig gemeldet/ Jtzt aber wollen wirs (wils Gott) noch beſſer /vnd noch gutter noturfft handeln.

Auff das es aber die Einfeltigen auch faſſen mögen / vnd beide die Chriſten vnnd Weiber ſich damit deſte beſſer tröſten/wollen wir dieſe Predigt ordentlich für vns nemen.

Vnnd Erſtlich anzeigen / Die Vrſachen aller ſchmertzen / vnnd Wehetagung der Chriſtlichen Matronen. Darnach was die Vrſachen ſein / darumb die Chriſten betrübet vnd verfolget werden/ Zum Dritten / was doch die Vrſachen ſein / darumb ein Eheliche vnnd ſchwangere Matron jhr Creutz vnd ſchmertzen ſo getroſt vnd gedultiglich treget. Vnd zum letzten / wes ſich alle Chriſten inn jhrem Creutz vnd Elend tröſten/ vnd alles mit ge=

dult

dult vberwinden. Darzu verleihe vns Gott allen gnade. AMEN.

## Die Erſte Frage.

## Was iſt denn die Vrſache / das die Schwangern Weiber ſo groſſe Schmertzen / Angſt / vnnd tegliche Wehetagung tragen vnd erdulden müſſen?

## Antwort.

DJe Erſte Vrſache iſt die Conceptio, oder empfengnus des Kindleins / Deñ ſo balt als der liebe Gott ſeinen Göttlichen vnd gnedigen Segen beſcheret / ſo beſcheret er auch damit dem Weibe wehetagung vñ ſchmertzen. Vnd gleich wie die Frucht jhres Leibes / das Kindlein / teglich wechſſet vnnd zunimpt / Alſo wachſſen vnnd nemen auch zu die Wehetagung vnd Schmertzen / Vnd ſind ſolcher Wehetagung viel vnd mancherley / vnnd findet ſich jmmer eine Angſt noch der ander / Das die Mutter nicht allein für Eſſen vnd Trincken ein nauſeam, vnnd Eckel hat / vnd Heuptwehe vnd ſchwacheit jres gan-

 tzen

tzen Leibes befindet/ſondern auch offtmals ſeltza
me / vnnd wunderbarliche luſt dieſes oder jenes zu
eſſen bekōmet / welchs ſie doch zuuor für der Em=
pfengnus nie gedacht/ia ſelbſt ein eckel vnd grew=
el dafür getragen / Jch wil geſchweigen / das ſie
es hette ſollen eſſen vnd begeren.

Vnd ſolche ſchmertzen müſſen folgen / Denn
es hat ſie Gott der HERR dem Weibe ſelbſt zum
Creutz aufferlegt. Da er alſo zu Heua ſpricht:
Jch wil dir viel Schmertzen ſchaffen / wenn du
ſchwanger wirſt. Sihe alhie thut vnſer lieber
Gott vnnd Vater dem Weibe ſelbſt eine Predigt/
von jhren zukunfftigen ſchmertzen / die ſie nach
jhrer Empfengnus / als jhr teglich Creutz Tag
vnnd Nacht empfinden ſol. Vnnd ſaget mit hel=
len vnnd klaren worten zu Heua / Jch wil dir viel
ſchmertzen ſchaffen / wenn du Schwanger wirſt/
Es ſollen der ſchmertzen nicht wenig/ſondern vil/
viel ſein/ Es ſol immer einer nach dem andern fol=
gen/vnnd gleich wie eine ſtunde nach der andern/
ein Tag nach dem andern kömpt/ Alſo ſol auch
ein ſchmertzen nach dem andern kommen. Das iſt
die erſte Vrſache/ des Weibes ſchmertzen/ vnd ge
höret inn der Weiber Roſengertlein / darumb wil
ichs itzt auch fallen laſſen. Die andere Vrſache
der Wehe/Angſt vnd Schmertzen der Weiber iſt
die Geburt des Kindleins/ Denn ie neher die Ge=
burt / ie gröſſer die Schmertzen / do fallen ſie ge=
ſchwind/

ſchwind / vnnd mit hauffen auff die Chriſtlichen Matronen / Nemen vber hand / vnd vbereilen das Weib / gleich wie ein Falſtrick den Vogel / Denn wenn ſichs das Weib am aller wenigſten verſihet / ſo iſt das ſtündlein verhanden / da wil das liebe Kindlein ans Liecht / vnd ferner nicht verſchloſſen oder verborgen ligen. Da mus nu die liebe Mutter das jhre thun / vnd inn einen ſawern Apffel beiſſen / ſich beide der ſchmertzen vnnd der gefahr Leibes vnd Lebens getröſten / damit das liebe Kindlein zur Welt vnnd ans Liecht gebracht werde. Da ringet warlich offtmahls Todt vnd Leben mit einander / Doch behelt gemeiniglich das Leben den Sieg / Denn Kinderzeugen iſt Gottes Werck / Ordnung vnnd Geſchöpff / darumb erhelt er auch gemeiniglich beide die Mutter vnnd das Kind beim Leben. Von dieſen ſchmertzen prediget alhie vnſer lieber HERR vnd Erloſer Chriſtus vnd ſaget: Ein Weib weñ ſie gebiret / ſo hat ſie trawrigkeit / denn jhre ſtunde iſt kommen / Wenn das ſtündlein verhanden / ſo iſt auch trawrigkeit nicht ferne.

Desgleichen auch Gott der Vater im Erſten Buch Moyſi am 3. Capittel / leget die Schmertzen dem Weibe auff jhren Leib / do er alſo ſaget: Jch wil dir viel ſchmertzen ſchaffen / wenn du ſchwanger wirſt. Du ſolt mit ſchmertzen Kinder geberen / vnnd dein wille ſol deinem Mann vnterworf-

fen ſein. In dieſem Spruch faſſet Gott dieſe zwo Vrſachen vberaus fein deutlich zu ſammen / Nemlich / die Empfengnus / vnnd Geburt / Denn er ſpricht: Wenn du ſchwanger wirſt / wil ich dir viel ſchmertzen ſchaffen / als ſolt Gott der HERR ſagen: Du ſolt nicht vil geſunder Tage haben / nicht viel frewde noch Wolluſt / ſondern viel Angſt vnd Schmertzen / Vnd ſol gleichwol nicht dabey bleiben / ſondern wenn das ſtündlein der Geburt her zu kompt vnd eilet / ſo ſoltu auch mit Schmertzen vbereilet werden / vnd in ſchmertzen deine Kinderlein geberen. Ob nu wol beide Gott der Vater vnd Gott der Son ſelbſt den Weibern von jren ſchmertzen vnnd engſten predigen / ſo iſt doch beide Gott der Vater vnnd Gott der Son hierinne gleichwol der ſchwangeren Weiber trewer Freund (denn ein guter freund warnet einen) Derhalben erinnert ſie Christus / vnd Gott der HERR zuuor / ehe ſolches geſchicht / damit ſie ſich zu tröſten haben vnd gedencken / Nu ich weis es wol / das mirs alſo ergehen mus / vnd es mir nicht zufelliger weis begegnet / oder darumb / das ich entweder böſe oder from bin / ſondern das es mir mein lieber Gott / als ein Creutz aufferleget hat / darumb wil ichs auch gedültiglich tragen / der beſſerung hoffen vnd es den lieben Gott walten laſſen. Jch kans nicht vmbgehen / Jch kans nicht abwenden / Es mus gelidten ſein / es müſſen wehe vnd ſchmertzen folgen / Gott helffe

helffe mit gnaden. Vnd das ſolcher ſchwangerer Weiber wehe vnd ſchmertzen mus groſs / hefftig vnd geſchwinde ſein / bezeugens auch die heiligen Propheten. Denn wenn ſie wollen Gottes ſtraff / zorn vnd heimſuchung hefftig vnd groſs machen / nemen ſie offtmahls dieſes Gleichnus von einem ſchwangern Weibe / das jrer Geburt nahe iſt / als Jeremie am 4. Cap. Ich höre ein geſchrey / als einer Gebererin / eine angſt / als einer / die inn erſten Kindsnöthen iſt / ein geſchrey der Tochter Zion / die da klaget vnd die hende auswirffet / Ach wehe mir / ich mus ſchir vergehen für dem würgen. Eſaie am 13. Capittel / Schrecken / Angſt vnd Schmertzen / wird ſie ankommen / es wird jnen bange ſein / wie einer Gebererin. Vnd ſonderlich der fromme Herr vnd König Hiſkia / da er auffs höheſt kommen / vnd nu mit jhm vnd dem Reich geſchehen / vnnd ſelbſt nicht anders meinte / er were von Gott verlaſſen / vnd von Senharib geſchlagen / ſchicket er mit ſolchem befehl vnd worten zum Propheten Elia. Das iſt ein Tag der noth / vnd ſcheltens vnd leſterung / die Kinder ſind kommen bis an die Geburt / vnd iſt kein krafft da zu geberen. So bezeugets auch alhie Chriſtus ſelbſt / vnnd ſpricht: Ein Weib wenn ſie gebiret / hat ſie trawrigkeit / denn jhre ſtunde iſt kommen. In Summa hefftig vnd groſs vnd vielfeltig ſind der ſchwangern Weiber ſchmertzen vnd wehetagung. Da iſt jmmer traw-

rigkeit /

rigkeit / wie Chriſtus ſaget / Wenn ſie gleich offtmahls Vrſache haben frölich vnnd guter ding zu ſein / ſo ſtehet jnen doch alle wege die trawrigkeit im wege / Lachen offt mit dem Munde / aber das hertze wirds nicht gewar / Stellen ſich frölich mit reden vnd geberden / aber jr Leib iſt voller ſchmertzen vnd trawrigkeit. Vnd iſt ſich billich alhie zu befrembden / das die hohe Göttliche Maieſtet / vnnd ſeine liebe Propheten / Auch ſein einiger vnd allerliebſter Son Jheſus Chriſtus von den heimligkeiten vnd ſchmertzen der Weiber handeln / vnd jrem Volck dauon predigen. On allen zweiffel darumb geſchehen / damit ſie nicht allein die groſſen vngleubigen vnd hefftigen Schmertzen vnnd Wehe der ſchwangern Weibern haben wollen anzeigen / ſondern auch die groſſen vnd vnausſprechlichen frewden vnd wonnen der Weiber / wenn jnen Gott gnediglich vnd frölich ein junges Sönlein oder Töchterlein beſcheret / Da iſt aller ſchmertzen vnnd gefahr vergeſſen / Da höret mann die Mutter wenig der Angſt vnnd noth gedencken / die ſie vberſtanden hat / ſondern allein des lieben Sönleins oder Töchterleins / das iſt jhr frewde vnd wonne. Nu Gott hat es alſo geordnet / So ſaget mann auch noch einem groſſen Leid / kompt ein groſſe frewd.

Es felt aber alhie eine ſchöne vnd hochnöthige Frage für / vnnd iſt dieſes die Frage. Woher kompts aber / das die Weiber in ſo groſſen ſchmer

tzen

tzen vnd nöthen jre Kinder müſſen empfahen vnd geberen? Iſt Gott dem Weiblichen geſchlecht ſo feind oder ſo hoch entgegen? Oder ſeind ſie anfenglich darzu erſchaffen? Oder iſt Gott den Eheleuten ſonſt ſo feind vnd wider? Antwort. Nein lieben Chriſten/ Gott iſt dem Weiblichen geſchlecht nicht feind noch zu gegen/ ſondern jnen als jr rechter Vater vnnd Erſchöpffer von hertzen günſtig vnd zugethan. Er hat zu ſeines lieben Sons vnſers HErrn Jheſu Chriſti Geburt vnnd Menſchwerdung ein Jungfrawlein erwelet vnd erkoren/ welches ein gewiſſes / herrlichs vnnd vberaus gewaltigs Gezeugnus iſt/ das Gott dem Weiblichen Geſchlecht von hertzen gewegen vnnd günſtig ſey. So iſt euch allen ſampt nicht vnwiſſend/ das Gott der HERR Heuam die Mutter aller Menner vnnd Weiber eben ſo wol erſchaffen / als den Adam. Darumb iſt er nicht μισογύνης vnnd feind des Weiblichen Geſchlechts.

Es ſol auch niemand das daraus ſchlieſſen/ als were Gott dem Eheſtand oder Eheleuten ſo gram vnd hoch entgegen? Nein bey leibe. Wie kan Gott dem Eheſtande feind ſein / welchen er ſelbſt geſtifftet vnd erſchaffen? Wie kan Gott den Eheleuten zu wider ſein / die ja ſeine liebe Creaturen vñ Geſchöpff ſein? Hat er nicht im Paradeis ſelbſt Braut vnd Breutgam zuſammen gegeben? Hat er ſie nicht herlich geſegnet / vnd jhnen eine ſchöne

Morgengabe geſchencket? Das ſie ſollen Herren ſein / vber die Vogel vnter dem Himmel / vber die Thier auff dem Felde / vñ vber die Fiſch im Meer / wie ſolte er denn jnen feind ſein? Hat doch Chriſtus ſelbſt dem Eheſtand zu Ehren / vnnd Braut vnnd Breutgam zu troſt / aus Waſſer guten köſtlichen Wein gemacht?

Es ſol auch niemands gedencken / das das Weib anfenglich darzu erſchaffen / das es jhre Kinder inn ſo groſſer noth vnd gefahr tragen vnd geberen ſol. Nein trawn. Was iſt denn die Vrſache / das die Weiber die Kinder inn ſo groſſen ſchmertzen vnd nöten geberen müſſen? Antwort. Die Sünde Heue vnd vbertretung Gottes Gebotes. Denn das iſt gewis / wo Heua nicht geſündiget hette / dörffte kein Weib auff Erden jre Kinder in angſt / noth vnd ſchmertzen zeugen noch geberen / ſondern jr Kinderzeugen / were jhnen nur ein freud vnnd wolluſt geweſen. Weil aber beide der Mann vnnd das Weib / Gotte vngehorſam worden / vnd ſein Gebot vbertreten / hat er auch allen beiden / eim jeglichen ein beſonderes Creutz vnnd ſtraff aufferleget / Denn Adam hat er aufferlegt / das er ſein Brot im ſchweis ſeines Angeſichts eſſen ſol. Der Heua aber / hat er ein dreyfachtig Creutz auffgeleget / Erſtlich ſol ſie jhre Kinder inn ſchmertzen empfahen / Darnach inn groſſen ſchmertzen vnd gefahr leibes vnd lebens geberen.

Zum

Zum dritten ſol jr wille jhrem Mann vnd Herren vnterworffen ſein. Dieſes Creutz hat Gott der HERR Heua aufferleget/vnd iſt nu auff alle jre Töchter geerbet/ welche gleichfals wie ſie jre Kinder empfahen vnnd geberen müſſen. Wo aber Heua gehorſam blieben were / vnd nicht ſo grewlich geſündiget / ſo hetten alle jhre Töchter jre Kinder on allen wehe/on alle ſchmertzen / on alle gefahr geboren. Ja were jnen ein hertzliche luſt vnd frewde geweſen / Wie auch der heilige Mann D. Mar. Luth ein vberaus ſchön/lieblich vnd feines gleichnus gibet/da er alſo ſaget: Sicut enim elegans puella ſine moleſtia, imo cum magna uoluptate, & ſuperbia quadam, pulchram coronam ex floribus contextã in capite geſtat. Ita ſine omni moleſtia, & cum magna uoluptate Heua, ſi non peccaſſet, in utero geſtaſſet fœtum. Das iſt / Gleich wie ein ſchönes vnnd hübſches Jungfrawlein / on allen verdries / ja mit groſſer frewd vnd luſt / vnnd faſt mit einem Mütlein/ ein ſchönes Krentzlein / mit hübſchen Röslein vnd Blümlein durchflochten/auff jrem Heupt treget vnd damit pranget / Alſo hette auch Heua on allen verdries vnd beſchwerung/vnd on alle ſchmertzen / ja mit höchſter frewd vnd wolluſt jre Kinderlein empfangen vnnd geboren / wenn ſie nicht geſündiget hette.

Da hören wir was Kinderzeugen fur ein frölich vnd luſtig werck geweſen/ehe die Sünde in die

Welt kommen. Vnnd widerumb was es nu fur Angſt vnnd Schmertzen koſtet / wenn die Mutter ſol ein Kindlein zur welt bringen / Denn alhie offt mahls der Todt vnd das Leben zu gleich auff der Wage ſtehen / Vnnd wo Gott der HERR nicht das beſte thet / vnnd ſelbſt Augenſcheinlich ſeine hülff vnd Rath erzeigte / würde es mannichmahl viel miſſlicher vnd ſchwerer fürfallen. Sihe / das iſt die rechte vnnd einige Vrſache. Nemlich / die Sünde / darumb alle Weiber ſo ſie auff Erden kommen / vnd Natürlicher weiſe ſchwanger werden / jhre liebe Kinderlein in ſo groſſer angſt vnnd noth zur Welt bringen. Darumb ſol mann nicht aus den ſchmertzen vnnd nöthen der ſchwangern Weiber dieſes ſchlieſſen vnd colligirn, als were das Weibliche geſchlecht Gott dem HERRN nicht ſo lieb vnd angeneme / als das Menliche. Oder gedencken / weil Gott der HERR das Weib ſo grewlich heimſuchet / das ſie auch offt drüber bleiben mus / vnd inn Kindesnöthen mit zuſetzen / da mus Gott der HERR dem Eheſtand / oder ja den Eheleuten zum höchſten entgegen vnd wider ſein / Wie denn die Ketzer vnd Papiſten ſich meiſterlich damit kützeln können / ſehen allein auff die ſtraff / vnd nicht auff die Vrſache der ſtraffe.

Das iſt ein feine vnd hochnötige Frage / vnnd billich mit allem vleis zu mercken / Denn ſie zeiget

get vns nicht allein an / das die Sünde vnd Vbertretung Heua ein Vrſache ſey / das alle Eheliche Matronen hohes vnnd nidriges Standes jhre Kinder / Söhne vnd Töchter müſſen inn groſſer gefahr Leibes vnnd Lebens geberen / ſondern ſie zeuget vnd erweiſet auch mit aller macht vnnd gewalt / das Gott der HERRE nicht ein Vrſache des böſens ſey / noch ein Vrſprungk aller Kranckheiten vnd ſchmertzen des gantzen Menſchlichen Geſchlechts / Sondern der Menſch ſelbſt / welcher mehr dem Sathan / denn Gott dem HERRN gefolget / Vnd dadurch das gantze Menſchliche Geſchlecht in allen jammer vnd noth geworffen.

Derhalben thuen alle Ketzer vnnd Gottloſe Leut Gott dem HERREN gewalt vnd vnrecht / das ſie jn beſchuldigen / vnd mit vnwarheit bezüchtigen / als ſolte er auch ein Vrſache ſein des böſens vnnd der Sünde / oder aller Kranckheiten vnnd vbels / damit noch teglich die Menſchliche Natur grewlich geſtraffet vnd heimgeſucht wird. Zum dritten haben wir auch hierinne / ein feine trew vnd hochnöthige warnung / das wir vns innſonderheit für allen Sünden vnd Vbertretungen Gottes worts vnnd Gebots trewlich hütten ſollen / auff das wir auch nicht beide vns vnd andere Leut (wie Adam vnd Heua gethan) inn allen Jammer vnd betrübnus bringen.

## Außlegung vber den Spruch

Denn warlich hat Gott der HErr der erſten Menſchen auff Erden nicht verſchonet / ſondern ſie von wegen des vngehorſames vnd vbertretung ſeines gebots / ſo grewlich geſtrafft / das wir auch noch teglich die ſtraff fülen vnd empfinden / Wie meinſtu / wird es vns gelingen / die wir teglich inn Sünden leben / wie ein Fiſch im waſſer / vnnd teglich miſshandeln / wie wir Brot eſſen. Sehet dieſe ſchönen / herrlichen vnd nützliche Lehren vnnd Artickel / haben wir neben den Vrſachen der ſchmertzen des Weibes zu faſſen vnd zu mercken / vnd derſelbigen Lehren vns zu nutz vnnd wollfart zu gebrauchen.

Nu wollen wirs auch mit den andern lieben Chriſten inn gemein verſuchen / vnnd fein ordentlich vnnd hell die Vrſachen anzeigen / Warumb fürnemlich alle Chriſten in dieſem Leben mit vielfeltigem Leiden / Verfolgung / Kranckheiten / vnd anderen vnzelichen ſtraffen von Gott heimgeſucht werden. Vnd ob wol dieſe Vrſachen ſunſt zuuor offt von vns nach der lenge gehandelt / auch von vielen trefflichen Leuten ſchrifftlich in Druck aus gangen / So wil ich ſie gleichwol mit wenigen erholen / vnd euch die es anlanget vnd betrifft / zu gemüt füren / Vnd ſonderlich dieſe Vrſachen / ſo zu dieſem vnſern fürhaben füglich vnnd dienſtlich ſich ereigen vnnd geben werden.

Die

Johannis am 16. Cap.

## Die Ander Frage.

### Was ſind denn die vrſachen/dadurch das gantze Menſchliche geſchlecht vnd alle liebe Chriſten mit mannicherleyen vnnd ſchweren Plagen vnd Straffen heim geſucht werden?

### Antwort.

# Die Erſte Vrſach alles Elends vnd Creutzes iſt die Erbſünde.

WJe ich zuuor gnugſam erweiſet vñ geſaget/das alle Weiber auff erden/ beide Chriſten vnd Türcken jhre Kinder müſſen in angſt vnd ſchmertzen empfahen vnd geberen/von wegen der Sünde der erſten Menſchen: Alſo iſt auch noch Adam vnd Heua ein Vrſach alles vbels vnd vnglücks / das vns beide an Leib vñ Seel / zeitlich vnd ewig begegnet. Vnd es iſt ſolche

che ſünde vnſer erſten Eltern für Gott ſo ein grewliche vnd groſſe miſſethat / das irer nicht allein die Vngleubigen vnd Gottloſen zeitlich vnd ewig entgelten müſſen / ſondern auch dieſe / ſo nu Chriſten worden ſind / vnd an Chriſtum gleuben / die müſſen noch die Reliquias vnd Brocken der Erbſünde an allen iren gliedern ſehen / fülen vnd empfinden / ja ſie auch noch mit ſich bis inn die Grube ſchleppen / vnd ſie alda endlich hinlegen. Wie auch der tewre Welt vnnd Herolt Chriſti / Paulus hefftig darüber klaget vnd ſchreyet / zun Römern am 7. Cap. Ich elender Menſch / wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? Doch iſt das der Gleubigen vnnd Chriſten Troſt / das ſolche Reliquiæ vnd vberbleibung der Sünden jnen nicht verdamlich ſein / ſondern vm̃ Chriſti willen gantz vnd gar vergeben vnd erlaſſen. Den Vngleubigen aber vnd den Gottloſen / ſchaden ſie beide an Leib vnnd Seel / hie zeitlich vnd dort ewiglich / Das aber die Erbſünde alles vnglücks ein Vrſach vnnd Brunn ſey / zeuget die heilige Schrifft ſelbſt / Denn alſo ſtehet zun Römern am 5. Capit. geſchrieben / wie durch einen Menſchen die Sünde iſt kommen inn die welt / vnd der Todt durch die Sünde / vnd iſt alſo der Todt zu allen Menſchen durchdrungen / die weil ſie alle geſündiget haben. Wer iſt dieſer Menſch? dadurch die Sünde iſt kommen? Adam. Was bringt die ſünde? den Todt / Denn wo nicht

Sünde

Sünde iſt/ da kan der Todt nichts ſchaffen / denn
die Sünde iſt das Schwerdt/ damit er die Men-
ſchen tödtet/ doch nicht allein eines zeitlichen To-
des/ welches noch zu leiden were/ ſondern auch ei
nes ewigen Todes / welches ſehr ſchwer vnnd er-
ſchrecklich iſt. Vnd in der erſten zun Corinthern am
15. Cap. ſtehet gleichfals geſchrieben. Denn gleich
wie ſie in Adam alle ſterben/ Alſo werden ſie inn
Chriſto alle lebendig gemacht werden. Adam/
Adam hat vns den ſchaden gethan/ dieſer hat vns
vnd das gantze Menſchliche Geſchlecht in einen
vnüberwindtlichen Schaden gefüret / darinnen
wir alle ſampt an Leib vnnd Seel hetten müſſen
verderben vnnd ſterben/ wo ſich Gott der HERR
vnſers Jammers vnd ſchadens nicht ſo herrtzlich
angenommen hette / vnd vns durch ſeinen lieben
Sohn aus allem Jammer geholffen. Wiltu nu
wiſſen vnd ſehen / woher fürnemlich dein vnd al-
ler Chriſten vnglück propagirt, vnd herkom̃en ſey/
ſo erinnere dich allein vnſerer erſten Eltern grewli
chen Sünd vnnd Miſſethat / ſo wirſtu eigentlich
vnd warhafftiglich die rechte Vrſache finden/ da-
durch nicht allein wir armen Menſchen von Gott
hefftig vnd geſchwind geſtrafft worden / ſondern
auch die Erde vnd die Element müſſen dieſes fal-
les vnd vngehorſam entgelten.

Dieſes iſt die fürnembſte Vrſach alles vnſers

vnglücks vnd vbels / vnd ſollen ſie nur wol vnnd trewlich zu hertzen ziehen vnnd erwegen / Denn dieſe zeigt vns an / was für Gott nicht allein rechte Sünde iſt / ſondern auch welchs die rechte wurtzel ſey / daraus alles vnglück entſproſſen vnnd gewachſſen ſey.

2. Actualia ſpria / vergießen
Nu wir wollen auch die Andere Vrſach hören / welche alles vnglück vnd widerwertigkeit verurſacht / dadurch die Menſchen vielfeltiglich heimgeſucht vnd geſtraffet werden.

Vnd ſolchs iſt vnſer eigene Sünde vnd Miſſethat / die wir teglich wiſſentlich / vnnd auch offt mutwillig begehen. Denn wir lieben Gott den HERRN nicht von gantzem hertzen / ſo lieben wir auch vnſeren Nechſten nicht / als vns ſelbeſt. Ja das ich dieſes geſchweige / Das iſt vnſer höchſte frewd vnd vnſer groſſer rhum / wenn wir nur vnſeren Nechſten können mit geſchwinden tücken vnd liſten hindergehen / mit vnrechtem Maſs Gewicht vnd Ellen / mit falſchem Gut vnnd falſcher Wahr verfortheilen / auff das wir vnnd die vnſern nur Reich vnd Gewaltig werden / Da fraget mann nicht / obs recht oder vnrecht ſey / Obs Chriſtlich oder Vnchriſtlich ſey / ſondern es gehet allezeit Gewalt vnd Liſt für Recht / oder wie man ſunſt ſaget: Vnde habeas quærit nemo, ſed oportet habere. Mit was Ehren vnd Recht mann ein ding innen hat / darnach fraget mann wenig / ſondern

wie

wie mann es könne mit liſt vnnd gewalt bekom-
men/ darauff iſt mann bedacht. Das Oportet, iſt
lieb gehalten. Vnd dieſes. Sic uolo, ſic iubeo, ſit pro
ratione uoluntas. Vber das ſo füren wir auch ein
recht Vihiſch/ rohe/ wilt/ wüſt vnd Epicuriſch Le
ben/ treiben groſſe vnzucht vnd Hurerey/ vnnd iſt
ſchir keine Sünde mehr/ wenn mann wider Gott
vnd den Nechſten wiſſentlich handelt. Vnnd ge-
ſchicht ſolchs am allermeiſten von denen/ die es an
dern weren ſollen/ vnd ſie vmb ſolcher Miſshan-
dlung ſtraffen. Vnd ob wol die Chriſten vnd Gott
ſeligen Leut/ inn ſolchen grewlichen vnnd groben
Sünden nicht liegen/ ſo müſſen ſie doch offtmals
der andern miſſethat in dieſem zeitlichen Leben ent
gelten/ vnd wird mannichmahl eine gantze Stadt
vmb eines böſen Menſchen willen geſtrafft/ wie
auch der Heide Heſiodus ſaget:

πολλάκι καὶ ξύμπασα πόλις κακοῦ ἀνδρὸς ἐπαυρεῖ.

Quod ſic reddo. Sæpe nefanda uiri luit urbs pec
cata maligni. Mus zalen das ſie nicht verſchuldet
hat. Dieſe vnd dergleichen Sünde vnd vbertre-
tung zwingen vnd treiben Gott den HERREN/
vns mit mannicherley ſtraffen vnd trübſalen heim
zuſuchen/ Denn itzt dieſes Jar ſtrafft er vns mit
Krieg vnd Blutuergieſſen/ das andere mit Hun-
ger vnd tewerer Zeit/ das dritte mit geſchwinden
Seuchen vnd Kranckheiten/ vnd letzlich (ſo wir
nicht Buſſe thun) mit der ewigen Verdamnus/

 vnter

vnter welchen zeitlichen ſtraffen/werden die lieben frommen Chriſten zu zeiten auch mit auffgeraffet/ doch jnen alles zum beſten. Dieſe Vrſache ſollen wir ſonderlich zu gemüt vnd hertzen füren/vnd ſie vns eine trewe Warnung ſein laſſen / vnnd vns fur offentlichen vnd teglichen Sunden / ſo viel jmmermehr möglich / hüten/ auff das wir der teglichen ſtraffen empfliehen/vnd Gottes Segen vnd Gebenedeyung erlangen. Sonderlich aber dieſe zwo nachfolgende Leer daraus wol mercken. Erſtlich/das alles vngluck vnnd ſtraff von wegen vnſerer Sunde vnd Miſſethat herkomme. Die Andere/das wir ſolches vngluck vnd tegliche ſtraffen lindern/vnd auffheben können / durch rhew vnd leid vnſerer Sunden / vnnd beſſerung vnſers Lebens. Dieſe zwo Vrſachen rheimen ſich auch hubſch mit den vorgehenden Vrſachen/ des Weibes / ſo inn Kindesnöthen groſſe Schmertzen leidet / Denn gleich wie jhr ſolche Schmertzen folgen vmb der Erbſunde willen / Alſo folget vnns auch allerley vngluck vnnd ſtraffe vmb der Sunde willen. Das iſt die Andere Vrſach/welche anzeiget/warumb das Menſchliche Geſchlecht mit vil ſchweren ſtraffen von Gott heimgeſucht wird.

Nu wollen wir auch die Dritte Vrſache hören/ welche ſonderlich wol zu mercken iſt/ Denn ſie gibet nicht allein rechten Troſt wider alles vngluck/

gluck / ſondern zeigt auch hubſch vnnd eigentlich an / warumb ſonderlich die frommen vnd rechten Chriſten angefochten / vnd von den Feinden Chriſti bedrenget werden. Offentlich iſts am tage / vnd kan ja niemand mit warheit verneinen / Weñ ein Weib nicht ſchwanger were / noch ein Kindlein truge / ſo wurde ſie die grauſſamen Schmertzen vnd Angſt jrer Empfengnus vnd Geburt des Kindleins nicht befinden. Weil ſie aber das Kindlein vnter jrem hertzen treget / vnd erneeret / iſt jhr auch lieb / ſo mus ſie ſich nichts gewiſſes tröſten / Ja ſich gantz vnd gar darein ergeben vnnd erwegen / die teglichen vnnd zukunfftigen ſchmertzen / vnd gefahr gedultiglich zu tragen. Alſo auch weñ ein Chriſt nicht an Chriſtum gleubte / noch Gott vnd ſein Wort lieb hette / vnd das liebe Jheſumenlein nicht in ſeinem hertzen trüge / ſondern were ein Gottloſer vnd offentlicher Sünder / der ein rohes wüſtes vnd wildes Leben fürte / So würde jn der Teuffel / vnnd die arge ſchnöde Welt wol mit friede laſſen.

Weil er ſich aber des Kindleins Chriſti / Gottes vnd ſeines Worts / mit rechtem ernſt / vnd gantzem hertzen annimpt / vnd teglich damit ſchwanger gehet / ſo mus er ſich auch nichts gewiſſers tröſten / denn teglicher vnd zukunfftiger vieler Noth / Verfolgung / Creutz vnd gefehrligkeit / die nur einem Chriſten können oder mögen widerfahren /

 vnd

vnd begegnen/Denn gleich wie ſich die angſt vnd
beſchwerung des Weibes bald noch der empfeng
nus / bis an die Geburt teglich finden / Alſo iſts
auch mit einem Chriſten / denn ſo bald als er nur
getauffet/ vnnd alda Chriſto vnnd ſeiner Gemein
eigen worden / vnd dem Teuffel/ vnd allen ſeinem
Weſen abgeſaget/ ſo hebet ſich Creutz/ Noth vnd
Jammer an / vnd weret bis an ſein Ende / vnnd
inn die Grube hinein. War iſts / wie oben gemel-
det/ Vnſere Sünde iſt ein offentliche vnd gewiſſe
Vrſach/darumb wir billich / vnd on alle einrede
geſtraffet werden / Aber vnſere Feinde / als der
Teuffel/die Papiſten/die Bluthunde vnd falſche
Chriſten/ die haſſen noch verfolgen vns nicht vm̃
vnſerer Sunde vnd Miſſethat willen / ſondern al-
lein vnd furnemlich darumb / das wir das Kind-
lein Jheſum in vnſeren hertzen tragen/ lieb haben
vnd bewaren / vnd fur vnſeren einigen Erlöſer vnd
Seligmacher halten/daruber hebt ſich das Spiel
vnd alles vngluck/vnd hertzeleid/ vnd das ſie ſol-
ches deſte füglicher zu wegen bringen / vnnd mit
einem ſchein jres vermeinten Gottesdienſt ſchmü-
cken/ſo ſagen ſie / wir ſind Ketzer vnd abgeſchniet
tene Glieder der Chriſtlichen Gemein/ Vnnd dar-
zu hilfft alles/was nur hende vnd füſſe hat / vnd
mus kein Gelt noch Vnkoſten geſparet werden/
das alſo die Chriſten an allen Orten vnd Enden/
nur vberaus wol geplaget vnnd gemartert wer-
den/

den/das Paulus billich ſaget/ Jn der Andern an die Corinther am 7. Capit. Da wir inn Macedoniam kamen/ hatte vnſer Fleiſch keine ruhe/ſondern allenthalben waren wir inn Trubſal/ auswendig ſtreit/ innwendig Furcht. Als ſolt Paulus ſagen/ Auswendig lieden wir noth vnd verfolgung von den Tyrannen/Feinden vnd Verfolgern Chriſti/ Jnnwendig aber plagete vns der Teuffel/das Geſetz/Gottes zorn/vnd die Sunde/das wir alſo weder tag noch nacht/ weder ſtund noch augenblick friede noch ruhe hatten/ Vnnd es hat den lieben Apoſteln auff Erden nicht anders gegangen/vnd vnter Augen geſtoſſen/denn wie jhnen Chriſtus zuuor geſaget. Als Johannes am 15. Capittel/ Weil jhr aber nicht von der Welt ſeid/ſonder Jch habe euch von der Welt erwelet/darumb haſſet euch die Welt/Gedencket an mein Wort/das ich euch geſaget habe/ Der Knecht iſt nicht gröſſer denn ſein Herr/ Haben ſie mich verfolget/ſie werden euch auch verfolgen. Haben ſie mein wort gehalten/ſo werden ſie ewers auch halten/ Aber das alles werden ſie euch thuen vmb meines NAMENS willen/denn ſie kennen den nicht/der mich geſand hat.

Alhie höret vnd mercket lieben Chriſten/einen trefflichen Troſt. Es ſaget hie Chriſtus/das alles werden ſie euch thun/vmb meines NAMENS willen/nicht vmb ewer Sund vnd Miſſethat willen/

len/ſondern vm̃ meines NAMENS / vmb mei
nes worts / vnd vmb meiner Sacrament willen/
Denn ſo bald (als ſolt er ſagen) wenn ihr predi-
gen vnd lehren / glauben vnd bekennen werdet/
das ich Gottes Sohn ſey / vnd ein warer Menſch
von Maria geboren/vnd das auſſer meinem NA
MEN kein heil noch troſt ſey/kein vergebung der
Sunden/noch Gerechtigkeit/noch ewiges leben/
ſondern alle die ſelig werden wollen / müſſen al-
lein durch meinen NAMEN JHESVM
CHRISTVM recht from̃ vnnd ſelig wer-
den/da wird der Teuffel/die Welt/vnd alles was
nur groſs/mechtig/ heilig vnd from̃ für der Welt
ſcheinet/zufallen / vnnd nicht allein euch haſſen/
veriagen vnd verfolgen/ſondern auch on alle gna
de ermorden vnnd tödten / vnnd wer nur ſolches
thut/ der wird meinen / er habe Gott vnnd allen
Menſchen einen wolgefallen gethan / vnnd ſeiner
Seelen ein nützlich vnd ſelig werck verbracht. Vñ
ſolches alles vmb meines NAMENS willen.
Darnach Johannis am 16. Cap. ſaget Chriſtus/
desgleichen vnd ſpricht: Es kömpt die zeit / das
wer euch tödtet/ wird meinen / er thue Gott einen
dienſt daran/ Vnd ſolches werden ſie euch darum̃
thun/das ſie wider meinen Vater noch mich ken-
nen. Das iſt gewis/ das die Juden ſelbſt nicht an-
ders gemeint haben/ denn das ſie Gott würden ei-
nen groſſen Gottesdienſt leiſten / wenn ſie Chri-
ſtum

ſtum alſo tödten/vnd vm̃brechten. Alſo haben die Heiden auch nicht anders gleubet/denn ſo ſie die Chriſten vmbbrechten/hetten ſie jhren Göttern/nicht allein einen rechten Gottesdienſt gepfleget/ſondern es würde nu auch alles vnglück auffhören/vnd alles vbel ſein endſchafft nehmen. Denn ſo bald die Stadt Rohm noth vnnd bedrengnus liede/von Peſtilentz oder Tewerzeit/Krieg/oder ſonſt von den Gotthen oder Scythen/oder anderen völckern vberfallen/ſo ſchrien ſie alle/die Chriſten weren ein vrſach ſolches vbels vnd Blutuergieſſens/vnnd ſonſt kein Menſch noch Creatur/Da fiel denn beide die Oberkeit vnnd Er Omnes mit gewaldt vnd grimme zu/fiengen/würgeten/ſchlachteten vnd opfferten jhren Götzen vollauff Chriſten/Der hoffnung nach vollbrachten Opffer/würde alles vbel weichen/vnd damit ſolches deſte ehe vnnd vnuerzüglich geſchehe/hat jedermann angehoben/die Chriſten zuuerfolgen/vnd durchechten/vnnd wer nur am meiſten morden vnd würgen kunte/der war der beſte/Ja auch darzu beiden/den Götzen vnd Keyſern der liebſte. Wie mann denn von dem grewlichen Tyrannen Maximiano ſchreibet: Wenn zu Rohm hatte ein Krieg/oder geſchwind Peſtilentz eingeriſſen/lies er viel hundert Chriſten/on alle erbarmung tödten vnd ſchlachten/darnach jhren Götzen zu Ehren/wolgefallen/vnd zum ſüſſen geruch auffopf-

fern/auff das ſie den Feinden widerſtandt theten/ vnd alles vnglück vnd vbel von dem Röhmiſchen Reich vnd Volck wendeten. Mit dieſer Blindheit vnd Torheit ſind die Juden gleichfalls wie die Römer geſchlagen geweſen / Denn ſie haben in alle wege nicht anders gemeinet / denn Chriſtus vnnd ſeine Apoſteln/weren alles vnglücks vnd trübſals ein Vrſache. Derhalben ſind ſie nur getroſt zugefallen / vnd on alle gnad vnd erbarmung / Chriſtum vnd die ſeinen verfolget vnd getödtet. Aber Chriſtus ſetzt viel vnd weit ein ander Vrſache/ vnd ſaget: Vnd ſolches alles werden ſie euch thun vm̃ meines NAMENS willen / Denn ſie erkennen weder meinen Vater noch mich. Das iſt die rechte Vrſache / warumb der Teuffel in den Juden vnd Röhmern ſo hefftig gewütet / vnd gemordet hat. Dauid ſtim̃et mit Chriſto vnd der heiligen ſchrifft vberaus fein vberein / vnd ſaget im 44. Pſam alſo: Das alles iſt vber vns kommen / vnd haben doch deiner nicht vergeſſen / noch vntrewlich inn deinem Bund gehandelt. Vnſer hertz iſt nicht abgefallen / noch vnſer gang gewichen von deinem Wege etc. Wenn wir des Namens vnſers Gottes vergeſſen hetten/ vnd vnſere Hende auffgehoben zum frembden Gott/das möchte Gott wol finden. Nu kennet er ja vnſers hertzen grund / Denn wir werden ja vmb deinet willen teglich erwürget/vnd ſind geacht wie Schlachtſchafe.

Nu

Johannis am 16. Cap.

Nu es iſt herrlich vnd gewaltig bezeuget/ beide durch Chriſtum ſelbſt/ vnd Dauid/ das vns vnſere Feinde vnd Verfolger allein vmb ſeines Namens willen verfolgen. Vnd er das liebe Kindlein ſey ein Vrſach alles vnſers Vbels vnd Vnglücks. Derhalben wollen wir dieſen Artickel itzt auch fallen laſſen/ vnd fortfaren.

## Die Dritte Frage/ die ſchwangeren Matronen belangendt.

### Frage.

### Was iſt die Vrſache/ daß das Weib in jrer Geburt nicht allein ſo gedultig vnd willig iſt/ Sondern auch ſo getroſt/ mutig vnd frölich/ ſo ſie doch groſſe ſchmertzen leiden mus/ vnd mit gefahr leibes vnd lebens das Kindlein zur Welt bringen?

In ca. Patientia.

### Antwort.

War iſts das ſie groſſe vnd vngleubliche ſchmertzen leiden müſſen/ vnd ſich darzu Leibes vnd Lebens getröſten. Aber wir wol-

D z len

len hie wunder hören / wie ſich das Weiblein nur ſo wol tröſten kan / Vngeacht der groſſen gefahr / die jhr darauff ſtehet.

# Der Erſte Troſt des Weibes iſt der Eheſtandt.

DJe Erſte Vrſache iſt der Eheſtandt / darinne das Weib iſt / ſtehet / vnd lebet / Denn ſie iſt verſichert aus Gottes Wort / das der Eheſtandt ein Ordnung Gottes ſey / von jm / im Paradeis eingeſetzt / Vnd er ſelbſt Adam vnd Heua die erſten Eheleut zu ſammen gegeben / in gegenwertigkeit (one zweiffel) vieler lieben Engeln vnd Jheſu Chriſti ſampt des heiligen Geiſts.

Sie iſt auch gewis / das alle Chriſtliche Eheleut Gott wolgefallen / vnd all jhr thun vnd Wercke jhm angenehme ſein / Denn wie können die in vngnade Gottes ſein / die ſich nach ſeinem willen vnd befehl / in ſein Ordnung begeben? Damit tröſtet ſie ſich / vnd mit ſolchen Gedancken vnd

Glau-

Glauben gehet ſie vmb / vnd leidet darnach alle jr vnglück vnd Creutz/nicht allein gedültig/ſondern iſt auch frölich vnd getroſt darzu. Solchen Troſt hat keine Nonne/Denn wie kan ſie jr Creutz gedultig tragen / weil ſie nicht in dem Stande iſt/ den Gott geordnet hat? Wie kan ſie ſich tröſten / weil ſie noch zweiffelhafftig iſt/ob jr Werck vnd leiden Gott gefalle? Denn ſage mir/Wo ſtehet in der heiligen Schrifft geſchrieben / Gehe hin/vnd werde eine Nonne? Oder wo ſtehet geſchrieben/ Das Gott den Nonnen Orden eingeſetzt/vnd geſtifftet habe? wie den Ehelichen Orden. Kan auch ein Klausner oder Einſidler mit guten Gewiſſen im Walde wonen? Weil jhn ſolchs Gott nicht geheiſſen hat/das er ſol in Waldt lauffen / vnd alda ſo heilig leben/das er dadurch Gott angenehme werde. Darumb geſchicht ſolchen Leuten allenſampt nur recht/das ſie nicht allein müſſen in einem Vngöttlichen vnd Teuffliſchen Orden ſein/ſondern auch darinne keinen Troſt noch frewde haben/vnd darzu verdampt werden. Aber ein Chriſtliche vnd ſchwangere Matrone tröſtet ſich von hertzen/das ſie in einem ſolchen ſtand iſt/welchen Gott ſelbſt geſchaffen vnd geheiliget hat.

## Der Ander Troſt des Weibes iſt das Creutz / das Gott auff den Eheſtand gelegt hat.

DJe Andere Vrſach jhres Troſtes iſt / das Creutz ſo Gott der HERR vmb der Sünd willen auff den Eheſtand vnd das Weib geleget hat / das ſie ſol in Schmertzen Kinderzeugen. Wenn nu ein Weib / ſo ſie ſchwanger wird / viel ſchmertzen inn ſich freſſen mus / vnd zur ſtund jrer Geburt groſſe vnd vngleubliche Schmertzen vnd Wehe erfaren / ſo tregt ſie es doch gerne gedultig vnd willig / denn ſie weis das es Gottes Creutz iſt / welchs er dem Weibe aufferlegt hat. Vnd ſonderlich / wenn ſie ſich erinnern der Sünde vnd vbertretung jrer Mutter Heua / vmb welche Sunde willen Gott das Creutz den Weibern zugeſchickt / ſo tregt ſie es noch gedültiger / Denn ſie gedencket / es iſt der ſünden ſchult vnd ſolt / drumb trag ichs billich mit gedult. So bin ichs auch gewis / das es Gottes Creutz iſt / vnd nicht eines Menſchen / darumb wil ich mich nur getroſt vnd frölich darzu machen / vñ mein Creutz ſo gedultig als ich jmmermehr kan / leiden vnnd tragen.

Wenn

Wenn aber ein Weib wolt zufaren / vnd jr ein eigen Creutz erwelen / ſo kônte ſie darinnen keinen Troſt haben. Vngeacht / das ſie auch ſolch Creutz gedultiglich trüge.

## Der Geiſsler Creutz vnd Marter.

WAs hat es die Geiſsler oder Flagellarios geholffen? Die im Land vmb her ſeind gezogen / vnd ſich ſelbſt mit Ruthen geſteupet / das jhnen das Blut vom leib iſt herunter gefloſſen / welchs ſie ſelbſt gethan / vnd vberaus gedültig darzu geweſen / So doch ſolches alles one Gottes willen geſchehen / vnd ſolch Creutz jhnen von Gott nicht aufferlegt? Vergebens vnd vmb ſonſt iſt geweſen / vnd haben auch müſſen den ſpot zum ſchaden haben.

Was hat es Münche vnd Nonnen geholffen / welche ein ſtreng / hart vnd ſawer Leben vnd Orden gefüret / mit viel wachen / mit viel ſingen / Beten / Kaſteien vnd Faſten / das jr viel darüber ſind zu Narren wurden? Warlich nichts vberal / Denn jr Orden iſt nicht von Gott / So hats jhnen auch Gott nicht aufferlegt. Darumb müſſen ſie auch den Spott zum Schaden haben / Denn alles was

Gott

Gott nicht geordnet vnd geboten hat/ iſt alles ein grewel für dem Angeſichte des Allerhöchſten. Es ſcheine auch ſunſt für der Welt wie Heilig vnnd frum̃ es jmmermehr wolle/ So iſts doch ein grewel für Gottes Angeſichte.

## Ein erſchrecklicher Gottesdienſt der Juden.

SJhe/ iſt das nicht für der Welt ein groſſer Gottesdienſt geweſen/ Das die Juden bey Hieruſalem im Thal Hinnon/ jre eigene leibliche Kinder verbrennet haben/ vnnd für groſſer andacht dieſelbigen dem Abgott Moloch geopffert/ Der meinung/ ſie wolten Gott dem HERren den höchſten vnd gröſten Gottesdienſt/ der auff Erden könte erdacht werden/ thun vnd pflegen. Denn ſeine leibliche Kinder nehmen vnd verbrennen/ mus warlich eine groſſe andacht ſein. Vnnd haben ſolchs nicht allein geringe Leut gethan/ ſondern auch groſſe Könige vnd Herren/ Als der König Ahas/ vnd der König Manaſſe.

Doch iſt ſolchs alles Gott ein grewel geweſen/ Denn er hat je jnen nicht geboten/ jre Kinder vmbzubringen/ oder zu opffern/ wie er Abraham befolhen. Nu es iſt genug. Sehet/ lieben Leutlein/

das iſt nu der ander Troſt des Weibleins / das ſie in irem Creutz willig vnd gedultig iſt / Nemlich / das ſie gewis weis / das den Weibern ſolch Creutz von Gott dem HERRN iſt vmb der Sünde willen Heua aufferlegt.

## Der Dritte Troſt iſt der Wille Gottes.

ZVm Dritten tröſtet ſich das Weib in jhrer Geburt / das ſie weis vnd warhafftig gleubet / das es Gottes wille ſey / das ſie ſolche Angſt vnd Noth tragen ſol / vnd geſchehe nicht zufelliger weis / oder aus rath vnd ſchickung der Menſchen. Weil ſie nu weis das ſie mitten in irem höchſten Creutz / Gottes willen thut. Lieber wie ſolt ſie doch traurig ſein? Wie möchte ſie doch verzagt werden? Ja wenn das Creutz nach tauſentmahl gröſſer were / ſo lied ſie es doch gedultig. Ja wenn ſie wüſte / das ſie auch ſolte drüber zu grund vnd boden gehen / ſo iſt ſie doch willig vnd gedultig / Denn ſie weis das es Gottes wille iſt / Welcher allezeit gut iſt / vnd jhr nichts böſes gönnet noch beweiſet / vnd kan auch in iren teglichen ſchmertzen / vnd für vnd in der Geburt alſo frölich beten / HERR dein wille geſche-

 he /

he / Mache es mit mir / wie dirs wolgefellet. Sol ich lebendig bleiben / ſo geſchehe dein wille / Sol ich aber in dieſem meinem Creutz von hinnen ſcheiden / ſo geſchehe auch dein wille / Denn ich weis das mirs alles zum beſten gereichet. Der Name des HERRN ſey gelobet. Der HERR hats gegeben / der HERR mag es widernehmen. Denn dieſes bin ich gewis / Sterbe ich / ſo ſterb ich dem HERRN / Lebe ich / ſo lebe ich dem HERRN / Derhalben / Jch lebe oder ſterbe / ſo bin ich des HERRN. HERR dein wille geſchehe. Lieber Gott dein bin ich / hilff mir gnedig in dieſer noth.

## Der Vierde Troſt des Weibes iſt die Hoffnung.

DJe Vierde vrſach des Troſtes des Weibes in Kindesnöten / iſt die hoffnung vnd zuuerſicht zu Gott / das er ihr nicht allein ein treglich Creutz werde aufflegen / Sondern auch dem Creutz ein ende machen.

Denn wo ein armes Weib kein hoffnung hette / der abhelffung vom Creutz / So were es vnmöglich / das ſie ſo getroſt vnd gedultig / ſolche angſt / wehe vnd ſchmertzen tragen könte.

Weil ſie aber der hoffnung vnd zuuerſicht zu Gott

Gott lebet/das er jhr nicht werde ſchwerrer aufſle gen/denn ſie tragen könne / Vnd hofft auch gentzlich / er werde jhr nach ſeinem Göttlichen wolgefallen / vnd jr ſelbſt zu nutz vnd wollfart gantz Veterlichen abhelffen. So gehet ſie alle Tage vnd Stund vnter dem Creutz gedultig vnd getroſt dahin / bis ſo lang Gott der HERR ſie entbindet/ vnd jhr eine fröliche Geburt beſcheret. Vnd iſt vm̃ ein ſolch Weib nicht anders / denn wie vmb einen krancken Menſchen / Welcher / ob er gleich ſehr ſchwach iſt/ doch hofft er allezeit wider geſund zu werden. Wie auch der Poeta eines ſolchen krancken Menſchen hertz vñ hoffnung vberaus ſchon vñ eigentlich/mit dieſen worten abmahlet. Viuere ſæpe uidi, qui moriturus erat. Jch hab mannichmal geſehen/das der Menſch allezeit gehofft hat/ widerumb geſund zu werden/ der doch geſtorben iſt. Alſo auch / ob wol ein Weib viel ſchmertzen vnd groſſe gefahr des Leibes vnnd Lebens ausſtehen mus/ſo iſt doch allewege jre hoffnung/Gott werde jhr gnediglich helffen / vnd ein frölich Stündlein beſcheren/wie denn gemeinniglich geſchicht.

Sol ſie denn ja in Kindesnöthen ſterben / wol an ſo iſt ſie doch verſichert / das ſie in jrem Creutze geſtorben / vnd im Namen vnd willen Gottes verſchieden / das gereicht jhr eben ſo wol zu troſt vnd nutz/des Leibes vnd der Seelen/als weñ ſie noch tauſent Jar lebte/ Denn alles was den gleubigen

Matronen inn dieſem fall begegnet / Es ſey bös oder gut anzuſehen / mus es jhnen doch alles zum beſten gereichen. Das iſt gewislich war. So iſt nu die hoffnung der Chriſtlichen vnd ſchwangeren Matronen / die vierde Vrſach jres Troſtes.

## Der Fünffte Troſt des Weibes iſt das Kindlein.

DJe Fünffte vrſach des Troſtes des Weibes / iſt die Frucht jhres leibes / das Kindlein / das ſie vnter jrem hertzen tregt vnd erneeret / es lieb hat / vnd jm von hertzen günſtig iſt / Wie auch alhie Chriſtus ſaget / Das ſie jr Creutz / jre Angſt vnd Schmertzen / vnd alle gefahr gantz vnd gar vergeſſen habe / allein vmb des Kindleins willen / Denn ſo bald ſich die Mutter erinnert jhres Kindes / das ſie offt nach in jrem Leibe verſchloſſen tregt. So gedencket ſie doch viel mahls / Ach wolt Gott das ich mein liebes Kindlein ſehen möchte / Ach das ich ſo ſelig würde / das ich meinem Sönlein oder Töchterlein einen kuſs geben ſolte / wie hertzlich frölich wolte ich darüber werden. O ich wolte alles gerne leiden vnnd dulden / vnd alle ſchmertzen vnnd gefahr nur getroſt erwarten / vnd alle wehetagung in mich freſſen /

ſen / Ja nimmermehr mit dem geringſten daran gedencken / das mir Ach vnnd Wehe geweſen / Wenn nur der liebe Gott mir allein mein Kindlein wolt lebendig vnd frölich beſcheren.

Vnd es bekennens die Weiber ſelbſt / auch die Vnfruchtbarn / vnd die keine Kinder haben / das ſie nur alles hertzlich gerne leiden wollen / wie groſs vnd ſchwer / vnd wie gefehrlich es auch ſein könne / wo jnen Gott allein Kinderlein beſcheren wolte.

Vnd iſt warlich ein groſs wunder von einem Weibe / das ſie ſich darff ſolches erwegen / vnnd Leib vnd Leben in gefahr ſetzen / vnd ſolchs allein vmb eines Kindes willen. Aber daraus iſt hell vnd klar zu ſpüren / wie groſs die lieb der Eltern gegen jhren Kindern ſein.

Wenn nu das Kindlein zur Welt kommen iſt / vnd Gott der Mutter die gnade gegeben / das ſie lebendig blieben / vnd auch das Kindlein geſundt bekommen / Behüt Gott wie iſt ſie ſo frölich / wie hat ſie das Kind ſo lieb / Ich mein / da iſt ein hertzen vnd küſſen / Lieber Gott wie vleiſſig vnd wie trewlich wartet ſie des Kindleins / Da mus ja dem lieben Kindlein nichts felhen noch mangeln / Vnd hette ſie es vnter tauſent Schlöſſern / ja vnter jhrem eigenem hertzen / es müſte herfür / vnd dem Kindlein gegeben werden / Vnd wenn auch der Keyſer keme / vnd wolt jr ſein Keyſerliche Krone da-

ne dafür gegeben / ſie thets gewislich nicht. Vnd es köndte die gantze Welt jhr das Kindlein nicht ab kauffen noch bezalen.

Das auch billich Gott der HERR der liebe der Mutter gegen jhren Kindern vns zu troſt inn der heiligen Schrifft gebrauchet / Damit er vns auch zu ſeiner Liebe reitze vnd locke / vnd lerne vns ſeine liebe gegen vns erkennen / Wie Eſaie am 49. Capittel geſchrieben ſtehet Kan auch ein Weib jhres Kindleins vergeſſen / das ſie ſich nicht erbarme vber den Son jres leibes? Vnd ob ſie deſſelbigen vergeſſe / So wil ich doch dein nicht vergeſſen. In Summa / das Kindlein iſt die höchſte frewd der Mutter / die auff Erden kan genennet werden / Vn angeſehen der groſſen Gefahr / die ſie beſtehen mus. Wie alhie Chriſtus vnd die erfarung zeuget.

## Eine ſchöne Hiſtoria von der liebe der Mutter gegen jren Kindern.

ICh mus alhie ein vberaus ſchöne vnd wunderbarliche Hiſtoria hie zuſetzen / von der groſſen Lieb vnnd Frewd der Mutter vber jhren Kindern / welche jnen lieber ſind / denn alles Gelt vnd Gut auff Erden.

¶ NAchdem der Keyſer Conradus Krieg fürete wider die Welffen / vnd beide das Schloſs vnd die

Stadt

Stadt Weinsburg (nicht fern vom Necker gelegen) einnahm / lies er alle Edle fahen / Aber jhre Weiber nicht / ſondern ſaget jnen aus gnaden zu / Sie möchten dauon ziehen / vnd jede / ſo viel ſie tragen könte / frey on alle gefahr mit ſich nehmen / Nu rath was haben ſie gennommen? Nichts anders / denn jhre lieben Kinder / denn da hat ein jegliche Mutter jhre Kinder auffgefaſſet / vnnd ſie dauon getragen / als den liebſten Schatz auff Erden. Da aber etliche zu fielen vnd ſageten / Es were gemeint von den Gütern / vnnd nicht von den Kindern / wolten auch zufaren / vnd jnen die Kinder wider nehmen / hat es der Keyſer Conradus mit nichte geſtatten wollen noch zugeben / Ja es hat dieſem löblichem Keyſer ſolche tugent vñ lieb der Mutter gegen jren Kindern ſo wol gefallen / das er nicht allein geboten / ſie friedlich mit jhren Kindern ziehen zu laſſen / Sondern jnen auch darzu / beide jhre Menner vnd Güter widergegeben.

Das iſt ein vberaus ſchöne Hiſtoria / darinne die Liebe / Trew vnd Hold der Eltern gegen jhren Kindern / als in einem Spiegel geſehen wird / vnd billich zu loben vnd preiſen / wie der hochlöbliche Keyſer Conradus gethan hat. Vnd iſt nicht one Vrſach bey vns Deutſchen geredt / wenn mann ſpricht / Ich habe jn ſo lieb / als were er mein leiblich Kindt / Das iſt ſo viel geſagt / Ich könte jhn nicht lieber haben / noch mehr guts thun noch gönnen / als meinem leiblichem kinde.

Der

# Der Sechſte Troſt des Weibes iſt der Glaub an Chriſtum.

DEr Sechſte vnnd letzte Troſt des Weibes iſt/ das verdienſt/ Leiden vnd ſterben/ vñ frölich Aufferſtehung vnſers lieben HErren vnd Erlöſers Jheſu Chriſti / Welchs allein ji einiger vnd höchſter Troſt iſt / vnd jr gröſte frewd im Himmel vnd auff Erden / Denn ein Züchtiges vnd Gottfürchtiges Weib / welchs Gott vnd ſein wort für Augen helt / kan nicht trawrig noch betrübt in jrem hertzen ſein/ Denn ſie hat den rechten Tröſter der gantzen Welt/ vnd den einigen Friedemacher zwiſchen Gott vnd den Menſchen. Vnd ob ſie gleich des Todes in Kindesnöthen bleiben müſte / So iſt doch das jhr einiger Troſt / das ſie nicht ewig verloren/ ſondern durch den Glauben an Chriſtum gerecht vnd ſelig worden iſt / Denn dieſen/ ſo Gott lieben / vnd an Chriſtum glauben/ kan weder Todt noch Leben / weder Sünde noch Hell/ weder Teufel noch alles Vnglück/ wider gegenwertigs noch zukünfftiges ſchaden / ſondern es mus jhnen alles zum beſten gereichen. Wie auch Paulus zun Röhmern am 8. Capittel ſaget: Wir wiſſen aber / das denen/ ſo Gott lieben/ alle ding zum beſten dienen.

Das

Das iſt nu der aller beſte Troſt / vnd die höchſte frewd ſo ein Chriſtliche Matron in jrem Creutz vnd Leiden haben kan. Denn es iſt ein Troſt vber alle Troſt / Wenn ein Weib gleubet / vnd von gantzem hertzen ſchleuſt / das jhr Gott gnedig vnnd barmhertzig ſey / allein vmb ſeines lieben Sohns jhres HERREN vnnd Erlöſers Jheſu Chriſti willen.

War iſts / die vor angezeigten Tröſte ſind auch gut vnd tröſtlich / vnd wol zu gedencken / vnd ſich damit zu tröſten / Aber das iſt der höchſte vnd gröſte / vnd allein seligmachende Troſt / welchen nicht allein die Weiber haben müſſen / ſondern auch alle Menſchen / die da ſelig werden wollen / Vnnd nicht im Creutz / Angſt vnd Verfolgung zu grund gehen.

Vnd iſt gewislich / das Paulus auch den Weibern vnd Chriſtlichen Matronen zu ſonderlichen Troſt / dieſen Spruch gegeben hat. Da er alſo ſpricht: Das Weib wird ſelig durch Kinderzeugen. So ſie bleibt im Glauben / vnd inn der Liebe / vnd in der Heiligung ſampt der Zucht.

Das iſt vberaus den Chriſtlichen Matronen tröſtlich / vnd ſoltens billich auswendig lernen / vnd in alle jhre Büchlein vnd Kemmerlein ſchreiben / ſich damit zu tröſten. Vnd ſonderlich ſollen ſie mercken / das der heilige Apoſtel den Glauben am Erſten ſetzet / als das fürnembſte / vnd allein

ſeligmachende ſtuck / Denn wo nicht Glaube iſt / da kan kein Menſch ſelig werden / Es ſey Weib oder Mann / Jung oder Alt / Denn wer nicht gleubet / der iſt on alle Mittel verdampt / Wo aber Glaube iſt / da iſt vergebung der Sünde / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben. Denn alle die an Chriſtum gleuben / ſollen nicht verloren werden / ſondern das ewige Leben haben / Johannis am 3. vñ 6. Capittel.

Die anderen Tůgenden kan auch ein Türckin / Heidin vnd Jůdin haben / das ſie ſich zůchtig in worten vnd geberden halte / ein fein Ehrlich Leben vnd weſen füre / Jedermann Brůderliche liebe, vnd alles guts erzeige / Ja offt jhrer ſelbſt vergeſſe / vnd ander Leuten guts thun / Wie mañ derſelbigen Matronen bey den Heiden viel findet / vnter welchen ſonderlich geweſen die königin Olympias / des Alexandri Magni Mutter / welche Edel von Stam̃ vnd Tugendt geweſen iſt / vnd vberaus zůchtig / Denn da ſie Caſſander verreterlich entheupten lies / nam ſie jhrer Kleider wahr vnd inn acht / auff das / wenn ſie vmbfiel / nicht etwan entblöſſet würde. Wie Solinus ſchreibet.

Alſo leſen wir von der Röhmiſchen vnd Edelen Burgerin Lucretia / welche des Königes Son zu Rohm nothzůchtiget / vmb welcher ſchande ſie ſich ſo hoch bekümmert / das ſie auch lieber wolte ſterben / denn in ſolcher Vnehr leben.

Mann

Mann liſt auch von des Bruti Weib / welche ihren Herren ſo hoch geliebet / das ſie auch ſelbeſt ſich ertödtet hat / Nachdem ſie erfaren / das ihr Herr wer vmbkommen / Aber ſolche Tügenden helffen alle nicht / Allein der Glaub an Chriſtum hilfft / der iſt der einige vnd höchſte Troſt auff Erden / dadurch alle Menſchen müſſen getröſt vnnd ſelig werden / Amen.

Nun das iſt der letzte Troſt des Weibes / dadurch ſie ſo frölich vnnd mutig wird / das ſie Leben als Sterben achtet / vnd Sterben als Leben / Denn ſie weis / Lebet ſie / ſo lebet ſie dem HERREN / ſtirbet ſie / ſo ſtirbet ſie dem HERREN. Derhalben / ſie Lebe oder Sterbe / ſo iſt ſie des HERREN. Amen.

Nun wil ich auch zum letzten vnnd zum Beſchlus die Vrſachen anzeigen / wodurch wir Chriſten inn gemein vns tröſten ſollen. Vnd damit es abermahl die Einfeltigen deſte beſſer mercken können / wil ichs auch fein ordentlich vñ kürtzlich nach einander ſetzen.

# Der Erſte Troſt der Chriſten im Creutz / iſt jhr Standt.

DJe Erſte Vrſache des Troſtes der Chriſten/iſt jhr Standt vnd Beruff darinnen ſie ſind / Denn ſo bald ſie ſich erinnern/das ſie Chriſten/vnd an Chriſtum glauben/auch in ſeinem Namen getaufft ſein/ ſo iſt jhnen jhr Creutz vnd Trübſeligkeit / ein frewd vnnd Wonne/vnd tragens nur hertzlich gerne.

Denn ſie wiſſen das alle Chriſten nichts gewiſſers haben/denn Creutz vnd Verfolgung / beide von dem leidigen Teuffel/vnd der argen ſchnöden Welt/ Ja auch ſelbſt von jhrem eigenen Fleiſche / vnnd Blutte/ das ſie am Hals tragen/ lieb haben/ vnd erneeren.

Treget ſich auch offt vnd vielmahls zu / das ſie von jhren eigenen Freunden vnnd Blutsuerwandten am aller hefftigſten angefochten vnd geengſtiget werden. Welches alles von Natur dem Fleiſch vnd Blutte wehe thut / Doch leiden ſie es gedul=

gedultig vmb jhres Standes willen / vnd tröſten ſich nur von hertzen. Denn ſie gedencken wie Paulus ſagt / Alle die da wollen Gottſeligkeit leben in Chriſto Jheſu / müſſen verfolgung leiden. Vnd darnach Chriſtus Johannis am 15. Capitel. Der Knecht iſt nicht gröſſer denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget / ſie werden euch auch verfolgen. Vnd Matthei am 10. Capittel ſagt Chriſtus zu ſeinen Jüngern / Haben ſie den Hausuater Beelzebub geheiſſen / wieuiel mehr werden ſie ſeine Hausgenoſſen alſo heiſſen. Item / Es wird ein Bruder den andern zum Tode vberantworten / vnd der Vater den Sohn / Vnnd die Kinder werden ſich empören wider jhre Eltern / vnd jhnen zum Tode helffen.

In ſumma / wer wil ein Chriſt ſein / vnd in dieſem Stande leben vnd ſterben / der mus ſich getröſten alles Vnglücks vnd Vbels / das nur einem Chriſten begegnen mag / da wird nicht anders aus. Vnd mus es eben ſo wol von ſeinen leiblichen Freunden gewarten / als von ſeinen Feinden. Wie Chriſtus auch ſelbſt nicht von einen frembden / ſondern von ſeinem Jünger ſelbſt verraten vnd verkauffet ward.

Aber das iſt jhr Troſt / das ſie verſichert ſein / das jhr Standt von Gott geordnet / Darumb iſt jhr leiden eine frewd / vnd jhr Todt ein Leben.

 Der

# Der Ander Troſt der Chriſten iſt/das Creutz ſo Gott auff dieſen Standt geleget hat.

GLeich wie ich droben angezeiget / Das ein Weib inn Kindesnöthen vberaus getroſt vnd gedultig iſt / wenn ſie ſich erinnert des Creutzes / ſo Gott der HERRE / vmb der Sünde willen / auff den Eheſtandt geleget. Alſo auch ein Chriſt / denn ſo bald als er ſich erinnert das Gott der HERR das Creutz auff der Chriſten Stand geleget hat / ſo iſt er inn ſeinem Leiden getroſt / Vnd thut nur alles gerne/ was er jmmermehr thun kan oder vermag.

Vnnd möchten die Chriſten billicher Creutz Herren genennet werden / Denn die Deutzſchen Herren / welche wol ein Silbern oder Gulden Creutz am Halſe tragen / Aber ſie werden wenig vmb Chriſti willen verfolget / leiden wenig noth/ hunger oder kommer / Sondern leben inn eitel frewde vnd wolluſt dieſes lebens / vnd haben jhr Paradeis hie. Aber die Chriſten ſind rechte Creutz Herren/ Denn ſie tragens beide am Leibe/ vnnd an der Seel / innwendig vnd auſswendig / Auswendig ficht ſie die böſe ſchnöde Welt an / die Tyrannen

rannen vnd Bluthunde / die falſchen Chriſten vñ andere Verfolger der Gemein Gottes. Inwendig ficht ſie an die Sünde / Todt / Teuffel / Hell / vnd das Gewiſſen / Das ſie nur Creutz genug haben / vnd jhnen am Creutz nicht mangelt.

Doch iſt das jhr Troſt / das ſie wiſſen / das es jhnen Gott hat auffgeleget / vnd ſie nicht ſelber erdacht / oder aus groſſer Heiligkeit darzu beweget. Denn alles was Gott mit ſeinem Creutz nicht ſelber heiliget / das iſt alles vnheilig. Vnangeſehen / wie Heilig vnd groſs es auch für der Welt ſcheinet. Wie ich droben von den Geiſslern / vnd den Juden geſagt / die ſich ſelbſt geiſſelten / das jhnen das Blutt vom Leib herunter fluſs / Vnd von den Juden / welche ſelbſt jhre leibliche Kinder dem Abgott Moloch opfferten.

## Creutz vnd Blindtheit der Donatiſten.

SJhe / alſo hat ſichs auch mit den Donatiſten gehalten / welche für den Leuten auff den Gaſſen vnd Straſſen nidergefallen / vnd gebeten / das ſie jhnen wolten der Marter abhelffen / vnnd ſie deſte ehe gen Himmel zu Gott jhrem

ſhrem Vater fordern. Dieſes ertichtes Creutz/ ſcheinet als eine groſſe Heiligkeit / vnnd trefflich werck/ Aber es iſt ein grewel für Gott/ vnd ein eigener Todtſchlag / den ſie an ſhrem eigenem leibe begangen haben. Denn es iſt ſhnen von Gott nicht aufferleget noch geboten / Sondern verboten / das ſie ſich willig ſollen inn gefahr geben. Denn es heiſt mehr Gott verſuchen / denn vertrawen. Vnd wer gefehrligkeit lieb hat / der ſol darinne verderben.

## Ein Einſidler erwürget ſich ſelber.

ES ſchreibet der Heilige Mann D. Martinus Luther/ Das ein Einſidler nicht habe eſſen wollen / Sondern ein ſolch ſtarck vertrawen zu Gott gefaſſet/ er würde ſhn nicht laſſen hungers ſterben/ ſondern vom Himmel durch die Engel ſpeiſen / wie er Heliam / vnd andere erhalten. Es gehen etliche Tage dahin / er iſſet nichts / ſo wil auch Gott nichts vom Himel ſchicken / Er ſtürbet darüber / vnd wird alſo ein Mörder an ſhm ſelbſt/ Nu iſt die Frage / Ob ein ſolch Creutz Gott gefalle vnd angenehme ſey? Oder aber / Ob ein ſolcher Menſch Gottes Creutz getragen habe? Oder ſich ſelbſt durch faſten vnnd

hunger

hunger erwürget? Nu iſt leichtlich darauff zu ant
worten / Das ſich der Einſidler ſelbeſt habe vmb
Leib vnd Leben bracht / Vnnd ſelbſt ein Mörder
vnd Todſchleger an ſeinem Leibe worden. Denn
Gott hat jhn nicht geheiſſen inn Himmel gaffen /
vnd Speiſe herab gewarten / Weil er jhm auff
Erden ſo viel gegeben / damit er ſein Leben vermö
chte zu erhalten. Das er nu daſſelbige veracht /
auch nicht gebraucht / Sondern vom Himmel
Brot vnd Waſſer gehofft / Vnd endlich darüber
geſtorben / geſchicht jhm recht / Denn er hat nicht
allein Gott hoch verſucht / ſondern auch die Mit=
tel / zu vnterhaltung des Menſchlichen lebens ver
achtet.

Darumb iſt es viel ein anderer vnnd gröſſerer
Troſt / den die Chriſten inn jhrem Creütz haben /
denn andere Leute vnd Heiden / welche jhnen ſel=
beſt ein Creutz erwelen / Doch one Gottes Wort
vnd willen. Das iſt nu der ander Troſt der Chri
ſten. Nu folget der Dritte.

## Der Dritte Troſt der Chriſten im Creutz / iſt der wille Gottes.

DEr Dritte Troſt der Chriſten inn
jhrem Creutz vnd Verfolgung / iſt der gne
dige Wille Gottes / welcher allezeit gegen ſeinen

Gleubigen gut vnd ſelig iſt. Es widerfare jhnen böſes oder guts / ſo wiſſen ſie doch allewege / das ers jhnen aus Veterlichen vnnd gnedigem willen widerfaren leſt / Denn ſie ſind des gnugſam aus Gottes Wort inn jhrem hertzen verſichert / Das auch nicht ein Sperling auff die Erde aus dem Neſte falle / one Gottes willen / Auch nicht ein Bletlein vom Bawme / one verſehung Gottes / ja auch nicht ein Herlein von jhrem Heupte.

Mit ſolchem mittel oder willen Gottes / tröſtet Chriſtus ſelbſt ſeine Jünger / Matthei am 10. Capittel. Fürchtet euch nicht für denen / die den Leib tödten / vnnd die Seel nicht mügen tödten / Fürchtet euch aber vielmehr für dem / der Leib vnd Seel verderben mag / in die Helle. Kauffet mann nicht zwen Sperling vmb einen pfennig? Noch felt derſelbigen keiner auff die Erden / on eweren Vater. Nu aber ſind auch ewre Hare auff dem Heupt alle gezelet / Darumb fürchtet euch nicht / jhr ſeid beſſer denn viel Sperlinge.

Da hören wir / wie Chriſtus ſeine Jünger allein damit tröſtet / das jhnen alle jhr Creutz vnnd Vnglück mit gutem vorwiſſen / willen vnnd rhat jhres Vaters im Himmel zu handen komme / Auch jhnen nicht ein Herlein vom Heupte / one ſeinen willen falle. Als ſolt er ſagen / Weil jr denn wiſſet / das es ewers Vaters wille iſt / Warumb

wollet

woltet denn jhr euch fürchten? Wiſſet jhr nicht das ſein wille allezeit gegen euch gnedig / gůtig / vnd barmhertzig iſt? Was ſeid jhr denn erſchrocken / die jr doch euch vielmehr trőſten ſoltet? vnd Gott dafür dancken / das er euch leſt vmb meines Namens willen verfolget werden?

Solchs mus mann bey leibe in allen vnſerem Elend vnnd Creutz ja nicht vergeſſen / Denn wo mann an Gottes willen zweiffelt, da iſt ſchon der troſt verloſchen / Wo aber ſolcher Veterlicher wille in vnſeren hertzen gegründet iſt / ey da ſtehen alle Sachen wol. Als denn kőnnen wir auch mit dem lieben Job ſingen / beten vnnd ſagen / Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen / Der Name des HERRN ſey gelobet.

Vnd iſt vns das Creutz vnnd Elend nicht ſo bitter vnd ſawer / als wenn wir an Gottes willen müſten zweiffelen. So wiſſen wir je / das einem Chriſten weder Teuffel / Sünd / Todt / noch die gantze Welt ein Herlein krümmen kan / Es ſey denn ſache / das jhm ſolchs von Gott verhencket werde. Wenn wir das allein kőnten wol ſtudiren / ſo würden wir das Vater vnſer wol beten lernen / Dein will geſchehe / wie im Himmel / alſo auch auff Erden.

## Der Vierde Troſt der Chriſten im Creutz/ iſt die Hoffnung.

DEr Vierde Troſt der Chriſten im Creutz vnd verfolgung/iſt die Hoffnung vnd zuuerſicht zu Gott / inn dem/ das jhnen Gott nicht werde ein ſchwerrer Creutz aufflegen/denn ſie ſelbeſt ertragen können/ Auch gewislich mit demſelbigem Creutz ein ende machen. Denn wo vns Gott ſchwerrer aufflegte/ denn wir tragen könten / ſo müſten wir vnter dem Creutz erſticken / vnnd were auch allen Menſchen vnmöglich/durch jhre eigene Krafft / Werck vnd vermögen/jhnen daraus zu helffen/ ſondern müſten zu grund vnd boden fallen.

Vnnd ſonderlich wenn vns der Teuffel / die Sünde würde groſs machen / vnd wir vber die Sünde den erſchrecklichen zorn Gottes inn vnſeren Gewiſſen fülen/auch den Teuffel vnd die Helle für Augen ſehen / Da könte warlich kein Menſche ſich ſelber erretten / ſondern müſten alle vnter der Sünde vnnd Gottes zorn ſterben vnd verderben.

Da würde einer in verzweifflung fallen / wie Cain/ vnd ſagen: Meine Sünde ſind gröſſer/denn das ſie Gott mir verzeihen kan.

Der

Der Andere würde zum Strick lauffen / wie Judas / vnd alda hülff ſuchen. Der Dritte würde ſich ſelbſt erſtechen / wie Saul gethan hat / Darumb haben die Chriſten dieſen höchſten Troſt / das jhnen Gott nicht allein wil ein treglich Creutz auffliegen / ſondern auch dem Creutz ein Ende machen.

Wie auch Paulus ſehr tröſtlich redet / inn der Erſten zun Corinthern am 10. Capittel. Gott iſt getrew / der euch nicht leſt verſuchen / vber ewer vermügen / ſondern macht / das die verſuchung ſo ein Ende gewinne / das jhrs künd ertragen.

Vnnd es beweiſt Gott ſonderlich hierinne ſein Veterlich hertze vnd groſſe weisheit / Denn er weis fein wie viel er einem jeglichen auffladen ſol / Iſt er ſtarck im Glauben / ſo mus er deſte ſchwerer tragen / Iſt er aber ſchwach im Glauben / ſo treget er deſte weniger. Alſo hat er Abraham / Dauid / Paulo / vnd anderen groſſen heiligen Leuten nur ein ſchweres vnd vielfeltiges Creutz auff den hals geleget / vnd ſie nur müde vnd kürre genug machet / Vrſach / Er hat jhnen die gnade vnd ſtercke geben / das ſie es tragen könten / So waren ſie auch gewiſſer zuuerſicht vnd hoffnung zu Gott / er würde ſie entlich erretten / vnd von allem vbel erlöſen / wie auch geſchehen. Denn wie were es immermehr möglich / das ein Menſch könte in Creutz vnd verfolgen erhalten werden / wo es

kein ende nehmen ſolte. Dieſes Troſtes gebrauchet auch alhier Chriſtus / Johannis am 16. Capittel. Warlich warlich ich ſage euch / jhr werdet weinen vnd heulen / Aber die Welt / die wird ſich frewen. Jhr aber werdet trawrig ſein / Doch ewere trawrigkeit ſol zur frewden werden.

Bald darnach / Vnd jr habt auch nu trawrigkeit / Aber ich wil euch wider ſehen / vnd ewer hertz ſol ſich frewen / vnd ewere frewde ſol niemand von euch nehmen. Das iſt / es ſol nicht ewig werhen / ſondern ein ende gewinnen / vnd ein anfang ſein / der ewigen frewde vnnd wonne / die kein Engel noch Menſch von euch nehmen ſol / Welche tauſent mahl gröſſer ſein wird / denn alles ewer Creutz vnd Elend auff Erden. Das iſt nu der vierde Troſt / damit wir vns auch tröſten ſollen / Vnd gedencken / es ſey vmb ein böſes ſtündlein zu thun / darnach wird es alles gut werden.

## Der Letzte Troſt der Chriſten im Creutz / iſt die frewde des Kindleins Chriſti.

Der

DEr Fünffte vnd letzte Troſt der Chriſten im Creutz vnd verfolgung / iſt das Kindlein Jheſus Chriſtus / Denn gleich wie das Weiblein ſo gedultig vnnd willig iſt / wie ein Lemblein in jhrem Creutz / leiden vnd ſchmertzen / allein vmb der frewde willen des Kindleins.

Alſo auch die Chriſten / welche alles gedultig vnnd willig tragen / vmb des Kindleins Jheſu Chriſti willen / Ja lieſſen ſich ehe ſteupen / erwürgen vnd mit Zangen zurreiſſen / ehe ſie das Kindlein verleugneten / vnnd der frewde entperen wolten. Wie wir inn vielen Chriſten vnd Gleubigen Exempel ſehen / welche nur von gantzem hertzen vnd gemüt ſind frölich geweſen / das ſie vmb Chriſti willen haben ſollen ſterben / Vnd ſind im Fewr geſtanden / wie inn einem Roſengarten / vnd ſelbſt für frewden nicht gewuſt / wo ſie geweſt. Wie auch die drey Knaben im fewrigen Ofen ſaſſen / wie inn einer grünen Auhen / vnnd doch nichts vom Fewer verſeeret wurden. Iſt das auch nicht ein wunderbarlich Exempel in den Apoſteln Chriſti / da ſie der Rath zu Dieruſalem nur wol geſteupet / das jhnen je das weinen hette neher ſein sollen / denn das lachen / Doch gehen ſie frölich von des Raths angeſichte / vnd heben jhre hende auff /

vnd dancken Gott von hertzen/das er ſie habe wir dig geachtet / vmb ſeines lieben Sohns willen verfolget zu werden/ In Geſchichten der Apoſtel am 5. Capittel.

Lieber/ iſt das nicht ein groſs Wunderwerck in Paulo? da der Prophet Agabus zu jm kômpt/ vnd nimpt jhm ſeinen Gürtel / bindet jhm hende vnd füſſe / vnnd ſpricht / Das ſagt der heilige Geiſt/Den Mann werden die Juden alſo zu Hie ruſalem binden/ vnd jhn den Heiden vberantwor ten / Darüber alle andere Jünger hertzlich er-ſchracken/ vnb bitterlich weineten. Aber Paulus antwortet vnd ſprach / Ich bin nicht allein bereit mich binden zu laſſen/ſondern auch ſterben/ vmb des HERRN Jheſu willen. Lieber ſage / wer hat Paulum ſo getroſt vnd mutig gemacht? War lich allein das liebe Kindlein Jheſus /welchs im das hertz durch den heiligen Geiſt frewdig ge-macht/ vnd den Mund mutig / das er da heraus fert / vnnd ſagt / Ach / Ich bin nicht allein bereit vmb Chriſti willen gebunden zu werden/ſondern auch bereit zu ſterben/ Als ſolt er ſagen/Was ma chet jhr / das jhr weinet / vnd darumb trawrig ſeid / das ich ſol gebunden werden / Ach bin ich doch bereit vnd willig zu ſterben / ja wolt lieber tauſentmahl zu Aſchen gebrand werden / denn das ich ſolt meinen HERRN vnd Erlôſer Chri-ſtum verleugnen.

Alſo

Johannis am 16. Cap.

Alſo thut er auch zun Römern am 8. Cap. da fraget er wider noch Himmel vnd Erden / wider noch angſt oder trübſal / wider noch hunger oder Schwerdt / Sondern verachts alles vnnd ſagt / Ich bins gewis / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürſtenthumb noch gewaldt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein andere Creatur mag vns ſcheiden von der liebe Gottes / die inn Chriſto Iheſu iſt vnſerem HERREN.

Ich meine das heiſt je für eitel frewde ſpringen / vnd für eitel hitz brennen / vnd für Troſt vber gehen / wie ein gewaltige Sündflut / Iſt doch kein tröpflein Bluts in ſeinem gantzem leibe / das nicht für frewden / Troſt / vnd Jubiliren brenne / Inn Summa Marck vnd Bein / Blut vnnd Fleiſch / Hertz vnd Seel iſt voll für frewden. Iſts doch ein wunder zu leſen vnd zu hören / Ich wil geſchweigen / das manns in einem Menſchen ſehen ſol / der es ſelbeſt gethan hat.

Was mus den die Vrſache geweſen ſein / ſolcher wunderbarlicher frewde? Antwort. Allein das Kindlein IHeſus / daſſelbige macht ſolche mutige vnd freudige hertzen / vnd Herolden / durch ſeinen heiligen Geiſt. Daſſelbige liebe Kindlein wolle vnſere hertzen auch frölich / beſtendig vnd getroſt machen / durch den heiligen

ligen Geiſt/ das wir inn allem Creutz vnnd Elend können glaubig vnd beſtendig bleiben/ vnnd das Kindlein für Gott vnnd aller Welt frey/ vnerſchrocken bekennen/ Vnd endtlich durch den Glauben an das Kindlein Jheſum beide an Leib vnd Seel ſelig werden/ Amen.

Alles Gott zu Ehr/
Vnd wollfart ſeinem Reich.
M. B. VV.

**Gedruckt zu Leip-**
zig / durch Wolff Gůnther /
Wonhafftig bey S.
Nicolaus.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

H. Heinrich

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wagner, Bartholomäus

Gantz Christliche und Tröstliche Auslegung, der schönen und herrlichen Gleichnus Christi, Johann. am 16. Ein Weib wenn sie gebiret.,. In gemein tröstlich allen lieben Christen, Fürnemlich aber den Christlichen und schwangern Weibern ; An die Churfürstin unnd Hertzogin zu Sachssen etc.

Leipzig 1554

Asc. 5538 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00018110-0
VD16 W 101